



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

307 (6.7.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334607)

General-Anzeiger



Abonnement

(Wöchentliche Beilage)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
nach der Post bez. incl. Post
auskunft R. 1.20 pro Quartal,
Eingel.-Nummer 8 Pfg.

Subskription:
Die Einzel-Exemplare . . . 20 Pfg.
Einsendungs-Exemplare : . . 20
Die Abnahme-Exemplare . . . 1 Pfennig

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Einzig der Inseraten-Annahme für das Mannheimer Morgenblatt 1/20 Ubr., für das Abendblatt Nachmittags 3 Ubr.

Nr. 307.

Montag, 6. Juli 1908.

(Wittagsblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion, Verwaltungen 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion : . . . 677
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 818

Die heutige Wittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Liberaler Gesamtkongress in München.

S. München, 4. Juli.

Der vom Nationalverein für das liberale Deutschland nach München einberufene Kongress erstreckt sich einer sehr starken Beteiligung aus allen liberalen Parteiorganisationen. Am Samstag nachmittags waren bereits gegen 800 Delegierte angemeldet. In einem Nebenfoal des Kongressfoals ist eine interessante Ausstellung historisch-politischer Plakate, besonders für das Jahr 1848 veranstaltet. Stark ist die politische Flugblattliteratur, vor allem die satirische, vertreten.

Am Samstag nachmittag, vor der offiziellen Eröffnung des Kongresses, fand eine Versammlung des Nationalvereins statt. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Tätigkeit des Vereins zur Unterstützung der liberalen Parteien aller Richtungen in ständigem Wachstüm begriffen ist, daß sich die Zahl der korporativen Mitglieder ständig vermehrt. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über die Frage der weiteren Fortbildung der Einrichtungen des Nationalvereins, besonders über die Ausgestaltung der Ausbildungskurse für liberale Politiker. Der Vorsitz wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt und durch eine Reihe angesehener liberaler Führer, ferner durch Führerinnen der fortschrittlichen Frauenbewegung ergänzt.

Die Wichtigkeit ist folgende Resolution: „Die wachsende Bevormundung der deutschen Studentenschaft, wie sie in Norddeutschland — wir denken an Nordung und Berlin — seitens der katholischen Hochschullehrer seit einiger Zeit besteht, entspricht nicht dem Geiste, der unsere deutschen Hochschulen groß gemacht hat. Insbesondere die Unterdrückung studentischer Organisationen, die kein anderer Vorwurf trifft, als daß sie neue Organisationsformen im akademischen Leben einführen will, ist ein schwerer Fehler. Wenn der deutsche Akademiker seine Pflichten als Staatsbürger richtig erfüllen soll, so muß er als Student an weitgehende Selbstverwaltung gewöhnt sein.“

Der nächste Kongress soll in einer mitteldeutschen Stadt im Herbst 1909 stattfinden. Die Ortswahl ist dem Vorstand des Nationalvereins vorbehalten.

Zum Begrüßungsabend am Samstagabend im Kongressfoal des Hotels Wagner waren außer zahlreichen Parteifreunden Mitglieder der liberalen Landtagsfraktion erschienen, darunter Vizepräsident Dr. Hammerichmidt, ferner der Präsident des oberbayerischen Landtags, Hofrat Seuffert-Ernstein, der frühere Führer der liberalen Landtagsfraktion, Oberlandesgerichtsrat Wagner, ferner zahlreiche Delegierte aus den meisten deutschen Staaten.

Der Vorsitzende des Nationalvereins, Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Gantzer begrüßte die Versammlung, betonte, daß der Nationalverein seinem Ziele, auf die liberale Einigung hinzuwirken, mit Erfolg nachgestrebt habe und hob hervor, daß es jetzt noch nicht auf eine organisatorische Verschmelzung der liberalen Organisationen ankomme, sondern darauf, daß die Bestandteile des Liberalismus sich näher gebracht werden. Redner geachtete dann zweier hervorragender Pioniere des liberalen Einigungsgebanten, des Justizrats Hermann Beck-Rürnberg und des Professors Dr. Gapski-Zena. In seiner Begrüßung betonte dann Redner weiter, man müsse einmal danach trachten, Brücken von der Meianlinie aus nach Norden zu, zu erobern. Der Süden habe eine erodernde Kraft durch die Warmherzigkeit seiner Idee; nach dieser Richtung könnten unsere nordd. Bundesbrüder noch manches vom Süden lernen; denn gerade da werde für die liberale Einigungsarbeit viel geleistet. Mit besonderer Befriedigung begrüßte Redner die anwesenden Damen, die nach Annahme des Reichsvereinsgesetzes nunmehr als Gleichberechtigte am Kongress teilnehmen; darin sei eine erfreuliche Erscheinung zu erblicken; es gehe trotz aller Hindernisse vorwärts im deutschen Reich. Der Wunsch des Nationalvereins möge sein das Wort Gantzer's: „Und sie bewegt sich doch.“ Lebhaftester Beifall folgte diesen Ausführungen.

Vizepräsident Dr. Hammerichmidt überbrachte den Willkommensgruß der liberalen Fraktion des bayerischen Landtags, der unter schwierigen Verhältnissen der gemeinsamen Angelegenheiten Geltung zu verschaffen unentwegt bemüht sei. Der Nationalverein verdiene für sein tatkräftiges Vorgehen Dank; seine Beratungen würden sicher einen bedeutenden Fortschritt bedeuten. Was er für ganz Deutschland anstrebe, die Einigung der verschiedenen liberalen Gruppen, sei der liberalen Fraktion der bayerischen Abgeordnetenversammlung seit langer Zeit eine selbstverständliche Sache.

Im Namen der auswärtigen Delegierten versicherte Herrert Kroll (Hessen-Darmstadt) die Kongressstadt München der warmen Sympathie der außerbayerischen Besucher. Der Süden werde immer mehr vorbildlich, vor allem die Haltung des bayerischen Liberalismus in den Fragen der liberalen Einigung. Selber gebe es in der liberalen Partei nicht nur große Leistungen, die der Sache höchst bis aus Herz hinein gegenüberstünden, sondern auch solche liberale Parteiführer. Der Liberalismus müsse aber einig sein, wenn er etwas erreichen wolle, und hier habe der Nationalverein einzusetzen.

Das Wort erhielt dann der frühere bayerische Landtagsabgeordnete, Bezirksamtmann Fischer-Löb zu einem glänzenden, mit viel Beifall aufgenommenen Referat über „Handwerk und Kunst“. Er führte im großen ganzen aus:

In der strengen Einhaltung der Grenzlinie zwischen Kunst-Handwerk und einfachem Handwerk liegt das Heil. Alles Zerwischen dieser Grenzen führt zu großer, blutiger Theorie.

Der geschmacklose Snobismus. Auf welchem Gebiete wäre es denn übrigens anders? Ist es schon jemand eingefallen, die Grenzen zwischen Volkslieb und Ober verwischen zu wollen?

Ich erblicke in der Zeit 1900 das Vorzeichen einer neuen Epoche nicht als ob in der vornehmen Kunst in der Staffelmalerie und Bildhauerei eine charakteristische Wendung, eine Neugeburt vor sich gegangen wäre, diese sind ja mit der Rückkehr zur einfachen Natur vorausgegangen und schon seit langem atmen die meisten ihrer Werke den reinen herben Duft der heimatischen Erde. Rein, das Kennzeichnende für das Aufbrechen einer neuen Epoche, sind die Ansätze zu einer Verallgemeinerung der Kunst, zu einer Popularisierung ihrer Bestrebungen, das Hineinbringen ins Volk und das Durchbringen aller Verhältnisse.

Dieses Umfassende der modernen Kunstbeachtung ist es, was den kulturellen Wert der ganzen Bewegung ausmacht. Das Anknüpfen an die letzte gute Tradition, deren Werke in zahllosen Museen und Sammlungen in guten Originalen wieder aus Speicherecken und Schattkästen zusammengetragen werden, die Pflege der heimischen Bauweise, die sich bestreben, Natur und Architektur wieder in ein richtiges künstlerisches Verhältnis zu setzen, im Heimatstil ausgeführte Gebäude verständnisvoll in ihre architektonische Umgebung hineinzulassen oder in die Landschaft einzusetzen. Die sogenannte angewandte Kunst, die die Raumkunst mit ihrer Veredelung und Verschönerung der Innendäume und wie die täglich sich mehrenden Erscheinungen alle heißen mögen. Aber die große Bewegung des Heimatstils begnügt sich nicht mehr mit den Gebilden aus Menschenhand. Treu ihrem Namen und ihrer Sendung wendet sie sich auch der Pflege der Naturschönheiten zu. Zunächst ist es die Zusammenfassung von Natur und Kunst, worauf sie ausgeht. Die Gartenbaukunst, der Blumenkult, der Häuser, der allenthalben in großen und kleinen Städten organisiert wird, die Bepflanzung von Straßen und Plätzen. Aber auch der Schutz der Naturschönheiten selbst steht auf dem Programm des Heimatstils. Charakteristische malerische Motive wie Feldpartien, Baumgruppen u. a. sollen in ihrem Bestand, der häufig durch öffentliche wie private Erwerbshilfe gefördert erscheint, geschützt werden (Tisch: Hans-Rennwieser, Neubauten, Gewerbeverein, Vorträge, Heiliggeisthospital, Ausstellung, Volkskunstverein, Museum, Blumenkult, Seiblingen, Waldkaufler).

Das ist es, was ich im Gegensatz zur hohen, aber isolierten Galeriekunst der früheren Epoche, die Durchdringung der gesamten Lebensverhältnisse mit künstlerischen Elementen und Grundgedanken nenne. Und diese Durchdringung bedeutet eine Verringerung des Geschmacks und mit ihr jene Hebung des gesamten Kultur-Niveaus. Es soll unseren bildenden Künstlern und Architekten unvergessen bleiben, daß sie von ihrem Throne herabgestiegen, daß sie aus der Zurückhaltung herausgetreten sind, die sie bis vor einem Dezennium vom Volke getrennt hatte und daß sie zu unmittelbaren Beherrschern des Volkes in der Geschmacksbildung geworden sind.

Drum möcht' Euch nie gereuen,
Daß . . . statt daß das Volk man kommen läßt,
Derab aus hoher Wälfertswelt
Ihr selbst Euch wendet zu dem Volk.

Dem Volke wollt Ihr bebogen;
Run höcht' ich lög' es noch
Ihr steht es selbst Euch sagen,
Ob das ihm zur Luft geschah.

Der Orgel-Anger.

Roman von Edela Käst.

(Nachdruck verboten).

12) (Fortsetzung).

„Ja, die leidige Konkurrenz lehrt beten, selbst den Vater Tuller, lieber Henle, und das will viel sagen!“

„Sehen sie sich auf die Bank seitwärts von dem gebeten Tisch.“

„Bei Henle schenken irgenbelle Initialen von ihm zu erwarten, darum sagte er: „Wollen Sie mal hinein, lieber Henle, und melden Sie, daß wir bald alle beisammen sein werden — von selbst bringt uns hier niemand einen Schoppen, und ich bin wahnsinnig durstig!“

„Ich Miegel!“ sagte Henle und spannte die Arme aus, um seine Worte zu verbildlichen. „Ich wette, es riecht hier nach Rebhuhn mit köstlichem Kraut! Ah — die Frau Wirtin! Frau Wirtin, wir melden uns ergebenst: Jagdgesellschaft Oberst von Altheim! Dabei ist sehr gerochen — gibt's Rebhühner auch für uns, aber nur für den Hausbedarf?“

„Jawohl . . . Putti, so laß doch los — jawohl, die Herren bekommen Rebhühner, natürlich die ersten, die hier geschossen sind.“

Herbert schrien war wie elektrisiert aufgesprungen und um das Haus herumgegangen. Das war doch nicht der Altheim'sche, das war ja . . .

„Le . . . ! Frau Vene Deubenreiter, auch mal auf Besuch?“

Herbert ging mit ausgestreckter Hand auf die junge Frau zu, die ohne Höflichkeit etwas grob, aber gut geformte und gesunde weiße Rechte in die seine legte. Putti, der kleine, vierjährige Bubbe, drängte sich zwischen die beiden und wehrte mit seinen beiden Häufchen den fremden Ansel energisch ab; er war eifersüchtig, weil der seine Mutter berührte.

„Aber Putti, so sei doch artig!“ sagte Frau Deubenreiter und machte sich mit dem Kleinen zu schaffen, um in Gegenwart des ihr ganz fremden Henle einem Verhör zu entgehen.

Bei Henle stand auch wirklich mit seinem sehr klugen Gesicht dabei — die eigene Art der Begrüßung zwischen den beiden war ihm nicht entgangen.

In seiner allgegenwärtigen Höflichkeit mußte er nichts Anderes zu tun, als sich vor Frau Deubenreiter hüftstehend zu verneigen. Herbert stellte ihn dann in aller Form vor.

„Unser alter Kaufmann hier! Frau Deubenreiter, von uns die „Schwarze Vene“ genannt, ist das Witwensdöckerlein, und hat manch tollen Streich mit uns vollführt, Vater Tulle aus seinem Pflanzgarten aufzuheben. Wir logen ihr natürlich ohne Ausnahme zu Nüssen.“

„Das kann ich mir sehr vorstellen!“ meinte Henle und erlauchte sich einen schwerendenden Blick über die ganze Frau Deubenreiter, die immer noch im Türhaken stand.

Frau Deubenreiter trat endlich von der Schwelle.
„Werden die Herren bald hier sein?“

„In einer Stunde spätestens. Aber, bitt' schön, lassen Sie uns inzwischen nicht verdrücken, Frau Deubenreiter,“ antwortete bei Henle für den Stamm über die selber schauenden Herbert.

Da ging die junge Frau in das Haus, um leichten Weisel zur Aufkühlung zu holen. Die beiden Herren ließen sich vor dem Eingang an einem aus Birkenstämmen gezimmerten Platz nieder.

„Ein Brachtweib!“ senkte bei Henle, und warf sein wogelndes Jägerhütchen in weiter Runde auf den Tisch. Herbert sah ihn mit verweilend ernsten Augen an, und schnitt seine Begleitung schnell ab: „Lieber Henle, kommen Sie der Frau nur nicht mit Knippen-Manteln — sie ist keine Kellnerin im studentischen Sinne, hier auch nur Gast!“

„Aber Herr Rechtsanwält, es wäre mir nie eingefallen — ich weiß doch . . .“

„No ja, so, schon gut, ich wollte Sie nicht rektifizieren, und wenn man sehr jung ist, neigt man zu kleinen Ungleichungen, ich weiß das aus ureigenster Erfahrung . . .“

Putti spielte nicht den Beleidigten — aber dieser Schren hatte doch eine gewisse ordnungsmäßigkeitsprognose an sich, die ihm gegenüber, dem so sehr beliebten Referendar bei Henle, durchaus unangebracht erschien. Er behandelte ihn schon den ganzen Tag wie einen Schüler!

Frau Deubenreiter brachte den Wein und war nicht willens, sich bei den Herren aufzuhalten, aber Herbert stellte Fragen.

„Wie geht es Vater Tuller, warum läßt er sich nicht sehen?“

„Vater ist nicht mehr hier.“

„Nicht mehr hier?“

„Rein, Herr Doktor. Mit Vaters Augenlicht ging es ja zurück, er mußte unter ärztliche Aufsicht, und hatte auch keine Freude mehr am Geschäft.“

„Und hat Frau Döckerlein nicht ausreichend ärztlichen Beistand für ihn?“

Diesem unmittelbarem, rastlosen und schaffensfrohem Ein- greifen anderer Künstler im Sinne der Veredelung auch des all- täglichen Lebens ist zu danken, wenn da und dort sich bereits Ueberlebende Ausbeute eines wahrhaften innerlichen Aufschwungs zeigen.

Wenn wir aber wirklich bei solcher Kunstübung es mit einer Sache des Volkes und der Kultur zu tun haben, dann ist die Brücke zu der politischen Betrachtung der Frage von selbst geschlossen.

Ich schweige in diesem Zusammenhange von der selbstverständlichen Forderung absoluter Bewegungsfreiheit der Kunst, ich schweige von dem wirtschaftlichen Aufschwung, von den finan- zellen Vorteilen eines rationellen Kunstbetriebes, von den Gold- strömen, welche verständnisvoll geförderte Kunstsammlungen, Museen und Theater ins Land leiten, ich habe hierüber vornehmlich wenig an anderer Stelle gesprochen, ich weise nur hin auf die vitalsten Interessen der Künstler und Handwerker, die bei einer solchen populären, alles verelebten Kunstübung im Feuer stehen. Sollten die berufenen Vertreter des Volkes schweigen dürfen, wo die Existenzfrage Tausender, wo die Hebung der Kultur auf dem Spiele steht? Sollte die Besprechung der Kunstpflege eines Volkes wirklich der Gradmesser seiner Kultur ist, und dieser Maß ist meines Wissens auch heute in der Zeit rückwärtsloser Interessen-Politik noch nicht widerlegt, dann gehört es geradezu zu den vornehmsten Aufgaben des Volksvertreters, sich dieser Angelegenheit nachdrücklich und bei jedem Anlasse anzunehmen. Das Volk und sein berufener Vertreter müssen wertthätigen An- teil nehmen an jedem wahrhaften Kulturfortschritt und speziell der gesamte Liberalismus aller Schattierungen ist programm- mäßig verpflichtet, hier in der vorbersten Reihe zu kämpfen; denn wenn etwas „national“ und deutsch ist, dann ist es unsere Kunst und unser Handwerk. Ich schließe mit den Worten, die der nationalste Künstler des 19. Jahrhunderts in seinem populärsten — weil urdeutschem Werke dem Schuhmacher-Poeten Hans Sachs in den Mund legt:

Drum sag ich Euch:
Ehrt Eure deutschen Meister,
Denn konnt Ihr gute Meister!
Und eßt Ihr ihrem Wirken Günst,
Berging der Kunst
Das heilige römische Reich
Und bliebe gleich
Die heilige deutsche Kunst

Stürmischer Beifall folgte diesen Ausführungen, worauf Professor Dr. Günther auf die Stadt München toastete, das treu seine nationale Gesinnung bewahrt habe und ein Ansehens- punkt aller literarischen Bestrebungen sei.

Damit schloß der offizielle Teil des Begrüßungsabends.

Die Großwasserkräfte des Großherzog- tums Baden.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

I.
Ch. Karlsruhe, 5. Juli.

Die Frage der Gewinnung und Verwertung der von der Natur gebotenen Wasserkräfte in einer möglichst zweckmäßigen und nutzbringenden Weise, steht heute wie kaum ein anderer Zweig der Wasserwirtschaft im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Während bis vor kurzem die allgemeine Aufme- samkeit der Ausbeutung der gewaltigen Stromkräfte der Rheins zugewandt war, hat sich in der neueren Zeit immer mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß auch die großen, den Gebirgsflüssen innewohnenden Kräfte unter geeigneten Verhältnissen einseitig gefaßt und für die Allgemeinheit nutz- bringend verwertet werden können. Zur Befriedigung von Tal- sperrenbauten des Rheinlands und Westfalens veranlaßte die großh. Regierung im Juni v. J. eine Studienreise, an der Ministerialpräsident von Bodman und Mitglieder wie In- genieure der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und der Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilnahmen. Was die Ermittlung der Großwasserkräfte Badens selbst anlangt, so sind die Stromkräfte von Neuhäusen bis Breisach im 12. Heft der Beiträge zur Hydrographie des Groß- herzogtums Baden untersucht worden, bezüglich der Wasser- kräfte des Neckars stehen die im Gange befindlichen Unter- suchungen über die Kanalisierung dieses Flusses zur Verfügung. Im übrigen waren bisher die Großwasserkräfte der Binnen- flüsse Badens noch unausgefaßt geblieben. Dieser Auf-

hat sich nunmehr eine Arbeit des Oberbaurat Freiherrn von Babo*) unterzogen, die gestern den Mitgliedern der Ständ- kammer und den Vertretern der Presse zugänglich gemacht wor- den ist. Die Arbeit erhebt nur den Anspruch, eine allgemein- Grundzüge, großenteils nur ein vorbereitendes Material für die Auffindung der ausbaufähigen großen Wasserkräfte des Landes zu sein.

Die Wasserkräfte des Rheins.

Die Untersuchungen über die Wasserkräfte des Ober- rheins im 12. Heft der Beiträge zur Hydrographie des Groß- herzogtums haben dazu geführt, daß der 170,44 Km. lange Stromlauf zwischen Neuhäusen und Breisach bei einer Fallhöhe von 165,4 Mtr. demittelst 19 Kraftwerken, von welchen 14 auf den badiſch-schweizerischen, 5 auf den badiſch-elsässischen Rhein entfallen, eine Nutz- kraft ab- gewonnen werden kann, welche an den Turbinenwellen gemessen beim niedrigsten Wasserstand 304 710, bei Vollbetrieb 441 000 und im Durchschnitt der Jahre 426 320 PS beträgt. Von dem Kraftdurchschnitt entfallen wegen des zwischenstaatlichen Charakters des Stromes auf das Großherzogtum Baden 200 286, auf das Reichsland Elsaß-Lothringen 67 760 und auf die beteiligten schweizerischen Kantone 156 247 PS. Aus- genügt sind zur Zeit nur die Wasserkräfte des Rheines bei Rheinfelden durch das seit 1898 in Betrieb genommene Kraft- übertragungs-werk gleichen Namens. Durch dieses sind von den Stromkräften des Rheines zwischen Neuhäusen und Breisach 16 920 PS, ausgenügt. Durch die Genehmigung der noch un- erbauten Werke bei Laufenburg und Wyhlen-Augsst sind 77 330 PS. zur Benützung eingeplant. Die geplanten bzw. zur Ge- nehmigung stehenden Werke bei Rheinau, Rembs und Eplisau, von denen das letztere völlig auf schweizerischem Gebiete liegt, umfassen 88 930 PS. Die Ausnützung von zusammen 243 140 PS. durch 12 weitere Werke ist noch völlig der Zu- kunft vorbehalten. Von den zur Zeit noch nicht ausgebauten Kräften, also von der Kraftleistung des Werkes bei Rhein- felden abgesehen, entfallen auf Baden 135 900 bis 198 430, im Durchschnitt 191 826 PS.

Die Stromkräfte von Breisach abwärts waren bisher ununtersucht geblieben. Die Möglichkeit einer In- anspruchnahme des Stromes unterhalb Breisach und zwar bis Rehl-Sträßburg bei einer Zusammenfassung der Hochwasser- fläche des Landes unberücksichtigt zu lassen, liegt jedoch nicht vor, umso weniger, als die Benützung des Rheins als Wasserstraße bis Rehl die gleichen Verhältnisse bietet wie der Stromlauf oberhalb Breisach. Erst von Rehl abwärts gewinnt der Schiffahrtsverkehr einen anderen Charak- ter. Die Stromstrecke zwischen Breisach und Rehl gehört dem badiſch-elsässischen Rheine an und besitzt eine Länge von etwas über 68 Km. Das relative Stromgefälle nimmt von Brei- sach bis Rehl von 0,9 pSt. auf 0,7 pSt. ab. Der Ausbau der Kräfte ist mittels zweier Seitenkanäle gedacht, von wel- chen der obere auf der elsässischen Seite angenommen ist und von Breisach bis gegenüber der Mündung des Leopoldkanals 28 Km. mißt, während der untere auf badiſcher Seite liegt und vom Leopoldkanal ausgehend nach 38 Km. langem Bau oberhalb Rehl gegenüber der Abzweigung des Rheines in den Strom mündet. In jedem Kanal könnten zwei große Kraft- werke angelegt werden. Die elsässischen Werke würden etwa in die Nähe von Balzenheim und Schöndau, die badiſchen in die Gegend der Dreischaften Ronnenweier und Marlen fallen. Die zu gewinnenden Nutzwasserkräfte entfallen zur Hälfte auf Baden, zur Hälfte auf das Reichsland Elsaß-Lothringen. Der badiſche Kraftteil zwischen Breisach und Rehl umfaßt so- 60 000 bis 72 000 und im Durchschnitt 70 000 PS. Werden hierzu die Kraftmengen der Stromstrecke zwischen Neuhäusen und Breisach gezählt, so ergeben sich für Baden 195 900 bis 270 430 und durchschnittlich 261 820 PS.

In der neueren Zeit sind Vorschläge aufgetaucht, sowohl im Interesse der Schiffahrt wie der besseren Ausnützung der Stromkräfte des Rheins, die Seen am Nordrande der Alpen, namentlich auch den Bodensee künstlich aufzu- fällen bzw. ihre ausgleichende Wirkung auf die Wasser- kräfte des Rheines zu erhöhen. Eine technische Untersuchung, ob und inwiefern dies bezüglich des Bodensees möglich wäre.

*) Beiträge zur Hydrographie des Großherzogtums Baden. 12. Heft. Inhalt: Die Hauptwasserkräfte des Großherzogtums Baden. Ergebnisse einer hydrographischen Untersuchung über den Umfang und die Verwertbarkeit der großen brachliegenden Wasserkräfte des Lan- es. Bearbeitet von Oberbaurat Freih. von Babo, Mitglied der Ober- direktion des Wasser- und Straßenbaues. 55 Seiten, 1 Textbeilage u. 11 Tafeln. Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

ist angesichts des großen Umfangs der hierzu erforderlichen Arbeiten sowie der außerordentlichen Schwierigkeiten, welche einem derartigen Unternehmen in politischer Hinsicht entgegen- stehen würden, vorläufig unterblieben.

Die Wasserkräfte des Neckars.

Das Gefälle des Neckars beträgt innerhalb der 100 Kilometer langen Strecke zwischen der badiſch-württembergischen Landes- grenze oberhalb Offenan bis zur Mündung in den Rhein bei Mannheim nur wenig über 50 Meter entsprechend einem durch- schnittlich relativen Gefälle von annähernd 1:2000. Bei so ge- ringen Gefälleverhältnissen kann an eine selbstständige Aus- nützung der Wasserkräfte des Neckars in größerem Umfang natürlich nicht gedacht werden. Indessen ist ihre Gewinnung in Verbindung mit einer Kanalisierung des Flusses im Interesse der Schiffahrt, worüber Untersuchungen im Gange sind, nicht ausgeschlossen. Die bisherigen Arbeiten lassen bereits einen Ueberblick über die Art und den Umfang der erzielten Wasser- kräfte zu.

Insgesamt sind innerhalb der badiſch-elsässischen Flußstrecke 11 Schleusenwehre mit ebensoviele Klüngen geplant. Die Höhe des Aufbaues über die Niederwasserhöhe ist im allgemeinen nicht höher als 3,5 Meter angenommen. Die Gefällestufen sind zur Anlage von 4 Hauptkraftwerken und von 7 Er- gänzungswerken benützt. Von den Hauptwerken entfallen 2 auf die Rheinebene bei Feudenheim und in der Nähe des Schwabenheimer Hofes, die beiden anderen kommen in die Gegend von Hirschhorn und Neckargerach zu liegen. Zu dem Hauptwerke bei Feudenheim gehört ein Ergänzungswerk in der Nähe von Ibsenheim; das Hauptwerk Schwabenheimer Hof erhält drei Ergänzungswerke, welche unterhalb und ober- halb Heidelberg sowie bei Neckargemünd liegen. Dem Haupt- werk Hirschhorn ist ein Ergänzungswerk bei Neckarsteinach an- gegliedert, und zu dem Hauptwerke Neckargerach sind zwei Er- gänzungswerke bei Lindach und Neckarzimmern projektiert. In- folge der Wasserstandsverhältnisse können die Ergänzungswerke nicht für sich allein bestehen, sie müssen vermittelst elektrischer Uebertragung der Kräfte den Hauptkraftwerken angegliedert wer- den. Die Werke am Neckar sind ebenso wie jene am Rhein Niederdruckwerke mit Tag und Nacht aneinander Kraft- leistung. Sie eignen sich daher vorzugsweise für Verwendungs- zwecke, ebenso eine möglichst gleichmäßige Kraft erfordern, wie a. B. für elektrochemische Betriebe und für Eisenbahnen. Um die Kraft auch möglichst unabhängig vom Wechsel des Wasserstandes zu machen, ist für die Werke am Neckar eine Vereinigung der Wasserkräften mit Dampfzentralen vorgesehen, die jedoch nur bei den Hauptkraftwerken errichtet werden sollen. Durch das Hintertreten der Dampfkraft ist es möglich, die Wasser- kräfte in höherem Maße wirtschaftlich auszunützen als dies sonst der Fall wäre. Der badiſche Kraftanteil an den Turbinenwellen gemessen, schwankt zwischen 9.330 und 30.410 Pferdekraften; er beträgt im Mittel 24.110 Pferdekraften.

Das liberale Volksfest auf dem Goffenbrunnen.

Mannheim, 5. Juli.

Punkt 1/4 Uhr setzte sich gestern nachmittags eine lausend- starke Schar liberaler Männer und Frauen in dem festlich geschmückten Reimen unter den Klängen der Musik in Be- wegung, hinaus nach dem idyllisch gelegenen Goffenbrunnen. Aus allen Teilen der Kreise Heidelberg und Mannheim waren sie herbeigewillt, um die Lebenskraft des Liberalismus zu dokumentieren. Herr Vorstand Dr. Dörn, der Vorstand des jungliberalen Vereins Heidelberg, mußte denn auch diese Begeisterung in seiner Ansprache entsprechend zu würdigen. Die Versammlung solle neuen Mut und neue Kraft zum Kampf für die gute Sache verleihen. Redner gedachte im Anschluß daran des verstorbenen Großherzogs und seines liberalen Regiments. Im Geiste seines Vaters weiter- zugereit, hat sein Sohn, unser Großherzog Friedrich II., beim Regierungsantritt versprochen, wir dürfen daher freudig und vertrauensvoll auch zu ihm emporschauen. Die Tradition unseres Herrscherhauses, für deutsche Einheit, deutsches Reich und deutschen Kaiser treu zu stehen, wird bestehen bleiben. Das liberale deutsche Volk aber wird voll Genugtuung auf die Entwicklung von Handel und Industrie und die soziale Aus- gestaltung der Gesetzgebung in den letzten Jahrzehnten zurüd- blicken. Diesem Gefühle gab die Festversammlung durch ein kräftiges Hoch auf unsern Kaiser und Großherzog Friedrich II. Ausdruck.

Einigkeit macht Kraft. Von diesem Gesichtspunkt aus forderte der zweite Festredner, der Führer der badiſchen jung- liberalen Vereine, Herr Oberamtsrichter Dr. Koch, zu gemeinamer, zielbewusster Arbeit auf. Liberal sein heißt, einem jeden die Möglichkeit freier Selbstbestimmung zu geben, in- soweit dies im Rahmen des Wohles des ganzen möglich ist.

gemeinschaftlichen Gange, und zwar nicht an seiner, sondern un- mittelbar neben unserer Tür einzutreten und andächtig zu lauschen. Das mochte ein paar Mal geschehen sein, als plötzlich Beethovens Tür angeht, er selber heraustritt, meine Mutter er- blüht, zurückt und unmittelbar darauf, den Hut auf dem Kopfe, die Treppe hinab ins Freie stürzt. Von diesem Augen- blick an berührt er das Klavier nicht mehr. Umhüllt sich ich meine Mutter, da ihre alle anderen Gelegenheiten abgeschnitten waren, durch einen Bedienten versichern, daß nicht allein ni- mand ihn mehr belästigen werde, sondern unsere Tür nach dem Gange verschlossen bleiben und alle ihre Hausgenossen stütz der gemeinschaftlichen Treppe sich nur im weiten Umwege des Aus- gangs durch den Garten bedienen würden: Beethoven blieb un- erweicht und ließ sein Klavier unberührt, bis uns endlich der Spätherbst in die Stadt zurückführte. Und die Frau Doofatia hatte guten Grund zu lauschen, denn hier entstand nach Beethovens Elizenbüchern die Pastoral-Sinfonie. Wie er da durch das um- fangreiche Tal des kleinen Schreiberbaches zur Wildgrube und unter die Buchen der letzten Höhen des Wiener Waldes auf- stieg, warf er auch Papier: „Allmächtiger — im Walde — ich bin selig — glücklich im Wald — jeder Baum spricht durch dich — in den Höhen ist Ruhe — Ruhe, ihm zu dienen.“ Und als er mit Schindler an einem sonnigen Tage des Aprils 1803, jetzt völlig taub, das Tal wieder aufsuchte, da erzählte er ihm: „Hie- rüber habe ich die „Szene am Bach“ geschrieben, und die Gold- ammer da oben die Wachteln, Nachtigallen und Aulande rings- um haben mitkomponiert.“ Und wirklich: nicht nur die Gehör- losen an der modernisierten Fassade des im Innern fest unver- änderlichen Hauses — lebendiger, wie er durch Holunder- und Brombeerstande rauscht, über das kleine Holzwehr gurgelt, er- innert der Schreiberbach und das Lied der Vögel in der Runde an die Schöpfung des Sommers 1808.

Edmond Rostand, der in der kommenden Saison wieder der meistgespielte französische Autor zu werden scheint, hat sein Drama „La Princesse de Peintre“ einer gänzlich Neuarrangierung unter-

Das schon. Aber er mochte nicht da wohnen. In Dan- naber sind seine Eltern und Geschwister begraben, da will er auch sterben. Meine Schwiegermutter hat ein hübsches Häuschen dort, da wohnen die drei Alten nun zusammen — Tante Emilie ist auch mitgegangen.“

Tante Emilie auch? Und wer ist der neue Wirt hier?“

„Ach!“

„Sie — —?“

„Ja — seit Juli schon!“

Wie können Sie denn allein mit dem Kinde wirtschaften — das Geschäft liegt doch ziemlich abgelegen.“

„Es sind ja vier Leute hier, und dann ist Strecker doch da.“

Wer ist Strecker?“

„Ein weitläufiger Verwandter; er hat die Waldschänke schon seit zwei Jahren verwaltet. Vater war ja längst nicht mehr im- stande dazu. Ist denn der Herr Doktor niemals mehr draußen gewesen in all den Jahren?“

„Rein! Gott, was liegt da alles dazwischen seit damals!“

Sene Denkherr hatte gleich den blanken, goldenen Ehe- ring entdeckt, sie sah jetzt darauf hin, und fragte ernst: „Auch schon verheiratet?“

„Ja, auch schon.“ sagte Herbert, „das kann man ja gar nicht schnell genug abmachen! Habe sogar schon 'ne reizende Schwieger- tochter für Sie. Wie denkst Du darüber, Putti?“

„Ach, Putti, wirst Du lieb sein und dem Onkel Händchen geben!“

„Will nicht!“ sagte Putti trocken.

Frau Sene nahm ihn am Arm. „Er ist ein so wider- boariger Bengel, ich habe meine liebe Not mit ihm!“

Dabei küßte und streichelte sie den widerboarigen Bengel, der ihr ärtlich-ungezogen über Kopf und Gesicht hinaufschleifte.

„Ich sag's Onkel Strecker, der verhaßt Dich, Du weißt . . .“

„Nicht verhaßen, nicht verhaßen!“ rief der Bub jetzt doch etwas eingeschüchtern, als hätte er in diesem Punkte gewisse unheilvolle Erfahrungen.

„Ja — der gehört in strenge Zucht! Aber wir werden schon noch Gut-Freund miteinander werden, Putti — was meinst Du, hast Du schon ein schönes Schaulpferd zum reiten?“

Putti lachte und beschloß sich daraufhin den Onkel sehr ein- gehend: „Mein Schimmel ist tot, nich, Putti?“

„Ja, Dein Schimmel ist tot! Er hat ihn nämlich gleich am Weihnachtsabend den Bauch aufgeschlitzt, um zu sehen, wie er innen aussieht. Da war der arme Schimmel Invalide von Stund an und ging allmählich ganz ein! — Aber jetzt muß ich die Hühner in den Hof tun, die Zeit vergeht so schnell und die Herren werden nicht erst warten wollen, wenn sie müde und hungrig an- langen.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Hundertjahrfeier an Beethoven und Grillparzer knüpft sich an diesen Sommer: 1808 schuf Beethoven die Pa- storalsinfonie in einer Sommerwohnung im Dorfe Hei- ligenstadt bei Wien, und sein Hurnachbar war die Familie des Hof- und Gerichtsadvokaten Grillparzer, mit ihnen der sieb- zehnjährige Franz. Beethoven hatte gerade die Operation an der rechten Hand überwunden, sein Gehör verschlechterte sich immer mehr, und so zog er früh hinaus in das einsidige Häuschen an der Straße zwischen Heiligenstadt und Grinzing, dessen drei Fenster breite Front er gemietet hatte, während die Wohnung der Familie Grillparzer nach dem Garten hinausging. Und wie es da zuging, hat Grillparzer in seinen Erinnerungen er- zählt: „Beide Abteilungen waren durch einen gemeinschaftlichen Gang verbunden, der zur Treppe führte. Mein Bruder und ich machten uns wenig aus dem wunderlichen Manne — er war starker geworden und ging höchst nachlässig, ja unrein gekleidet —, wenn er brummend an uns vorüberzog; meine Mutter aber, eine höchst leidenschaftliche Freundin der Musik, ließ sich hin- reißten, je und dann, wenn sie ihn Klavier spielen hörte, auf dem

Der Ultramontanismus lehrt zurück in die Weisheit des Mittelalters. Darum paßt es seinen Vertretern nicht, wenn für die Volksbildung immer mehr gesehen soll. In Gegenden, wo es ein wichtiges Ereignis ist, wenn der Vater einmal seinen Namen schreiben muß, da blüht ihr Weizen. In neuester Zeit sind sie in dieser Politik sogar soweit gegangen, daß sie die Lehrpläne der Wissenschaft, die Universtitäten angriffen, an die sie sich bislang nicht heranwagten.

Scheinbar anders verhalten sich hierin die Sozialdemokraten. Sie schwören für die freie Meinungsäußerung. Wenn aber in ihren eigenen Reihen einmal jemand auftritt und etwas anderes für richtig hält als die Partei, so wird er über Bord geworfen. Sie gehen von der vollkommen falschen Ansicht aus, es gäbe nur zwei Stände: Unterdrückte und Ausbeuter. Es gibt aber sehr viel mehr Stände, Berufe und Schichten im deutschen Volk, für die alle zu sorgen ist, und nur aus dem einträchtigen Zusammenwirken all dieser Klassen ist ein Heil zu erwarten. Gerade der vielgeschmähte Liberalismus (National- und Jungliberale) lebt dieser Aufgabe und sucht liberale Grundzüge in der gesamten Entwicklung zur Geltung zu bringen. Sämtliche anderen Parteien haben heute auch liberale Grundzüge auf ihrem Programm, die sie sich vom Liberalismus genommen und zu eigen gemacht haben. Ihnen gegenüber muß die Partei sich erhalten, wozu ein steigendes Zusammenarbeiten notwendig ist. Mit einem Satz auf den Liberalismus, seine Einigkeit und seine Zukunft schloß der Redner.

Reichstagsabgeordneter Geh. Reg.-Rat Beck sprach speziell über die innere politische Lage. Er ging aus von der Frage, ob es gelingen wird, Land und Volk in den Bahnen des Fortschrittes, die wir seit 1860 eingeschlagen sehen, zu erhalten. Es ist nicht zu verkennen, daß dem Liberalismus ernste Gefahren drohen. Das Zentrum sucht den Liberalismus stets als religionsfeindlich hinzustellen. Das ist ein Mißbrauch der Religion zur Erlangung politischer Macht. Der Liberalismus legt vielmehr Wert auf ein friedliches Nebeneinanderleben, aufgebaut auf der Freiheit des Lehrens und Denkens. Er wehrt sich darin eins mit dem verstorbenen Großherzog, der ausgesprochen hat, daß nur ein gereiftes Volk zum Wachen und Gedeihen führt. Der Staat muß darum auch die Schule pflegen und ihren Lehrern eine ideell und materiell gesicherte Stellung verschaffen. Die wirtschaftliche Entwicklung hat zu Interesserverletzungen geführt. Hier muß der Grundsatz gelten: Der Vorteil des einen Standes darf nicht den Nachteil des anderen bedeuten. Industrie und Gewerbe sind Träger unserer Machtstellung geworden. Die Großbetriebe dürfen die wirtschaftlich kleineren Betriebe nicht in ihr Schlepptau bringen. Wo die Kräfte des Einzelnen zur Selbsterhaltung nicht mehr ausreichen, muß eben Staatshilfe eingreifen. Was die Arbeiter anlangt, so muß auf dem bisherigen Boden weitergearbeitet werden. Es sollen erkennen, daß ihre Interessen in den Händen der bürgerlichen Parteien gut aufgehoben sind. Zu allen liberalen Arbeiten müssen wir Mut und Kraft schöpfen. Der Liberalismus wird nicht untergehen, solange er seine nationalen Pflichten erfüllt. Darum gilt der Appell allen Bürgern, um deren eigene Sache es sich handelt. Heraus zum Kampf für das deutsche Vaterland, auf dessen Wachen und Blühen der Redner sein Hoch ausdrückte.

Der 4. Programmredner, Landtagsabg. Ries konnte nicht erscheinen. An seiner Stelle sprach Herr Professor Meyger aus Heidelberg, der des schönen Verlaufs des Festes gedachte und dem Wunsche Ausdruck verlieh, ein jeder möge sich einen Strauß mitnehmen, bestehend aus der Liebe zu Baden, zum deutschen Vaterland und aus den Gedanken des deutschen Liberalismus. Mit einem Hoch auf den deutschen Liberalismus schloß der offizielle Teil der Festfeier.

Es war wohl eine nahezu 2000 Personen zählende Volksmenge unter den Schattten der Bäume versammelt, mit Begeisterung folgte sie den Ausführungen der Redner und lobte sie mit reichem Beifall. Es war erbebend, wie all die nationalen Helden mächtig und wie aus einem Munde hervorquollen, um im Rauschen des Waldes zu verhallen. Erwähnt sei noch, daß die Gesangsbeiträge des Männergesangsvereins „Vereinsgemeinde Zementwerk Weimen“, unter Leitung des Herrn Lehrers Herrmann wirklich hervorragend waren.

Die Mannheimer jungliberalen Vertreter machten nach Schluß der Feier den Weg nach Heidelberg zu Fuß über den Wald und blieben noch eine geraume Zeit im „alten Bahnhof“ hier beisammen. Ein jeder äußerte sich befriedigt, einen schönen und idealen Nachmittag verlebt zu haben.

Badische Politik.

Erstellung einer Starkstrom-Fernleitung Mannheim-Heidelberg.
 * Karlsruhe, 5. Juli. Im Eisenbahnbudget sind 606 000 Mark eingestellt zur Erstellung einer Starkstrom-Fernleitung Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe. Die Fernleitung soll so gestaltet werden, daß sie bei Erstellung eines Wasserwerks an der oberen Murg ohne weiteres zur Überleitung des elektrischen Stromes von dort nach Mannheim und Heidelberg benützt werden kann.

Der badische Eisenbahnbau.

* Karlsruhe, 5. Juli. Das den Landständen vorgelegte Eisenbahnbudget für die Jahre 1908-09 ist so reichlich ausgestattet wie irgend eines der Vorjahre. Der Hauptabschluß verzeichnet eine Ausgabe von 89 422 500 Mark und eine Einnahme von 1 750 200 Mk., so daß das Budget mit einer reinen Ausgabe von 87 672 300 Mk. abschließt. In dieser Budgetanforderung tritt noch die Kreditübertragung aus der vorausgegangenen Bauperiode mit 21 340 621 Mk., so daß für den Eisenbahnbau der beiden Jahre 1908-09 die anfängliche Summe von 89 012 921 Mark zur Verfügung gestellt werden soll. Von den angeforderten Baumitteln entfällt der Betrag von 4 611 500 Mk. auf den Titel 1, Neue Bahnen.

Die Murgalbahn.

* Karlsruhe, 5. Juli. Auf eine Anfrage in der Budgetkommission ob die geplante Tal Sperre in Murgal auf die Ausführung des Bahnbauens und eventl. die Verhandlungen mit der Königl. Württembergischen Regierung wegen der Bahnfortsetzung Einfluß haben könnte, teilte die Großh. Regierung mit, daß die beiden Unternehmungen mit einander zusammenhängen und durch die Bahnanlage dem anderen Projekt keine Schwierigkeiten entstünden. Die Verhandlungen mit der Königl. Württembergischen Regierung wegen der Fortsetzung der Murgalbahn seien im Gange und soweit gebiethen, daß ein Staatsvertrag in Wälde zum Abschluß vorgelegt werden könne.

Die Konstanzer Bahnhoffrage.

* Karlsruhe, 5. Juli. Die Budgetkommission beantragt, die Petition des Stadtrats Konstanz dahingehend, die Regierung möge ihre grundsätzliche Stellung zur Konstanzer Bahnhoffrage bekannt geben, empfehlend zu überweisen. Eine baldige Klärung der Angelegenheit sei sowohl im Interesse der Eisenbahnverwaltung wie in dem der Stadt gelegen, und eine weitere Verschiebung wird für die bauliche Erweiterung der Stadt Konstanz nachteilig. Die Kommission gibt gleichzeitig dem Wünsche Ausdruck, daß bei der Entschliegung der Eisenbahnverwaltung auch die Wünsche der Stadt Konstanz Berücksichtigung finden werden.

Verlegung des Personenbahnhofes Karlsruhe.

* Karlsruhe, 5. Juli. Die Budgetkommission der zweiten Kammer hat die 5. Leihsforderung von 6 Millionen Mark zur Verlegung des Personenbahnhofes Karlsruhe genehmigt und sich dabei endgültig für das nunmehrige Stützpunktprojekt d. Aufnahmsgebäudes ausgesprochen. Die Petition der Gemeinde Rindheim um Errichtung einer Galtsstelle soll der Regierung empfehlend überwießen werden.

Strategische Bahnbauten.

* Karlsruhe, 5. Juli. Einer Anregung des Reichs entsprechend soll eine schienensfreie Ueberführung der Bahn Bruchsal-Germersheim über die Rheintalbahn bei Graben-Neudorf erstellt werden. Der Kostenaufwand beziffert sich auf 580 000 Mark. Daran beteiligt sich das Reich mit 85 pCt., d. i. mit 493 000 Mk. unter der Voraussetzung, daß die Anlage nach ihrer Vollendung in das Eigentum Badens übergeht und von der Eisenbahnverwaltung aus eigenen Mitteln unterhalten wird. Der badische Kostenanteil beträgt somit 87 000 Mk.

Erhöhung der Einkommensteuer und Vermögenssteuer.

* Karlsruhe, 5. Juli. Wie schon kurz mitgeteilt, sieht der Gesetzentwurf betr. des Staatsbedarfs für das Jahr 1909 eine Erhöhung der Einkommensteuer von 3 Mk. auf 3,50 Mk. vor. Für die Einkommensteueransätze von 200 Mk. muß der Steuerfuß von 2,40 Mk. auf 2,80 Mk. erhöht werden. Durch die Progression der Artikel 21 Abs. 2 E.-St.-G. steigert sich der Einkommensteuerfuß bis zum Höchstbetrag von 4,90 von hundert Mark Einkommen, erreicht also auch auf diese Weise nahezu die anderwärts bestehenden Belastungen. Der Mehraufwand in der allgemeinen Staatsverwaltung wird für das genannte Jahr auf 2,7 Millionen Mk. berechnet. Die Steuererhöhung erbringt 2 526 225 Mk., so daß etwa 174 000 Mk. ungedeckt bleiben würden. Weiter unterbreitet die Regierung den Vorschlag, den Steuerfuß

für die Vermögenssteuer auf 12 Pfg. festzusetzen und den hierdurch sich ergebenden Mehrertrag von rund 860 000 Mk. zur Deckung des durch die Aufhebung der Fleischsteuer entstehenden Einnahmeausfalls von rund 800 000 zu verwenden. Sollte die Aufhebung der Fleischsteuer derzeit die Zustimmung der Landstände nicht finden, dann ließe sich auch erwägen, ob es sich empfiehlt, den Steuerfuß der Vermögenssteuer gleichwohl auf 12 Pfg. festzusetzen und dafür die Einkommensteuer in etwas geringerem Maße zu erhöhen. In diesem Falle würde die Erhöhung auf 11-12 Proz. beschränkt werden können, wogegen gegebenenfalls von der Großh. Regierung Einwendungen erhoben würden.

Die Reform der Städteordnung.

* Karlsruhe, 5. Juli. Die Kommission der Zweiten Kammer für Justiz und Verwaltung beschäftigte sich gestern mit den Anträgen zur Reform der Städteordnung. Minister von Bodman erklärte, daß das Ministerium zu der Frage, welche Art von Proportionalverfahren die beste sei, noch keine Stellung genommen habe. Eine bezügliche Vorlage werde dem Landtage jetzt nicht zugehen, da abgewartet werden müsse, wie die Vermögenssteuer auf die Wählerliste einwirkt. Die Resolution der Kommission für Justiz und Verwaltung zur Reform der Gemeinde- und Städteordnung besagt: Die Regierung wird ersucht, dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen der für die nicht der Städteordnung unterstehenden Gemeinden die direkte Wahl der Bürgermeister und Gemeinderäte, die Sachstellung für die Ausschusswahlen, die Anwendung des Proporzwahlverfahrens und die Erweiterung des Initiativrechtes des Bürgerausschusses in den Städten mit Stadtrat vorseht.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Juli 1908.

Taufe des Ballons „Zähringen“.

Der Ruhm Zeppelins, des Groberers der Luft, erfüllt alle Welt. Mit berechtigtem Stolz wird überall da, wo die deutsche Zunge klingt, der Name des erfolgekrönten Aeronauten genannt. Da ist es denn mit doppelter Freude zu begrüßen, daß auch in unserer Stadt eine Vereinigung besteht, die die Dienstbarmachung der Luft erstrebt und die so außerordentlich rührig ist, daß sie nach kaum einjährigem Bestehen in der Lage war, gestern einen eigenen Ballon nach vollzogener Taufe in die Lüfte zu schicken. Der in diesen Tagen besonders denkwürdige Tauffest vollzog sich gestern vormittag auf dem Plage, der sich neben dem Gaswerk Luzenberg befindet und der seit dem Bestehen der Sektion Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen des Ober-rheinischen Vereins für Luftschiffahrt schon wiederholt der Schauplatz interessanter Ballonaufstiege war. Man hatte der Einladung der Sektion erfreulicherweise sehr zahlreich Folge geleistet. Besonders stark war das Offizierskorps des hiesigen Regiments vertreten. Der Prinz von Sachsen-Weimar war mit seinem Sohne, einem Airaflieutenant, von Heidelberg herübergekommen. Weiter bemerkten wir die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Clemen, Landgerichtsdirektor Wengler, die Bürgermeister Ritter und Dr. Finter, die Stadträte Bausch, Darmstädter und Michel, Geh. Kommerzienrat Reih, Stadtverordnetenvorstand Fulda, Gaswerksdirektor Pichler, Kaufmann Morgenrot und Kaufmann Riel. Finter dem Jaun, der das Grundstück abschließt, aber stand in noch größerer Zahl das nicht mit speziellen Einladungen bedachte Publikum und lugte mit gespannter Aufmerksamkeit durch die Sprossen nach dem Ballon, der von Minute zu Minute größer wurde und sich kurz nach 10 Uhr in seiner ganzen Stattschickheit präsentierte. Während des Füllens des Ballons, das eine starke Stunde in Anspruch nahm, leisteten Mannschaften vom hiesigen Regiment und der Fabrikfeuerwehr der Firma Bopp u. Reuther die erforderlichen Dienste. Kurz nach 10 Uhr waren, wie bereits bemerkt, die Vorbereitungen zu Ende. Stolz und frei schwebte die mächtige gelbe Kugel in der Luft, nur mühsam durch die Bedienungsmannschaften und durch einen Kranz von Sandfäden zurückgehalten. Am Storb wird ein Käfig mit vier dem Pfriestäubereien „Weil“ gehörigen Tauben befestigt, die während der Fahrt in Freiheit gesetzt werden sollen. Die Teilnehmer an der ersten Fahrt, die Herren Clouth (Führer), Fabrikant Böhringer, Landgerichtsrat Hummel und Leutnant Ruhland vom hiesigen Grenadierregiment steigen in die mit Gurtsanden und

zogen; Sarah Bernhardt, die vor dreizehn Jahren darin zuerst die Titelrolle gab, wird auch das neue Drama aus der Taufe heben und im Herbst die Saison damit eröffnen.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

1. Schüleraufführung: Wilhelm Tell.

Der letzte Samstag war für anderthalbtausend Schulkinder Mannheims ein Freudentag. Bubens und Mädchens mit strahlenden Gesichtern füllten am Nachmittag die Räume unseres ehrwürdigen Musiktempels. Für das Hoftheater selbst war es ein Ehrentag. Wie mancher der zur Nachmittags-Vorstellung an einem heißen Junitag abkommandierten Darsteller an die hohe Mission gedacht haben mag, die er angeht eines solchen unverdornen Auditoriums als Interpret Schillers — sei es in einer kleinen oder großen Rolle — zu erfüllen hatte?

Die Schaubühne „als moralische Anstalt betrachtet“. Erst bei solchen Veranstaltungen wie es die der reiferen Schulkinder gewidmeten zwei Schüleraufführungen sind, erinnert man sich wieder der großen erzieherischen Aufgabe, die der Bühne, dem Drama, im Sinne der Griechen, gestellt ist, auf die Friedrich Schiller in flammenden Worten hingewiesen hat.

Hätte der „Sänger Tell“, dem die drei Urkantone der schweizerischen Eidgenossenschaft unweit des Rütli, am Fuße des Seelisberg einen stummpfählen weithin sichtbaren Denkstein gesetzt haben und der, ein Schutzherr aller Schönen, vor dem Mannheimer Hoftheater, für ewige Zeit Posto gefaßt hat, als Fürstengruft entstiegener Geist der Tell-Aufführung am Samstag behaushalten können, — der „anwiesende Verfasser“ würde wohl ebenso beglückt gewesen sein wie damals bei der denkwürdigen allerersten Aufführung der „Räuber“.

Wenn auch kaum der Aufführung als solcher wegen, die zwar erst festspielmäßig in Berlin ab München um 4 Uhr ihren Anfang nahm, sonst aber nicht eben eine Musteraufführung war,

so doch gewiß des wahrhaft festlich gestimmten, geradezu idealen Publikums wegen.

Wie das summt, gleich einem Niesen-Bienen-Schwarm, auf allen Rängen, vor Beginn des Spiels! Wie plötzlich, als sich der eiserne Vorhang schwerfällig in die Höhe hebe, wie stimmungsvoll gehoben wurde, und das kräftige Geplauder verstummt, um atemlos, andächtiger Spannung Platz zu machen! Wie spontan sich nach jedem Fallen des Vorhangs der von Herzen kommende Beifall entlud; ein Beifall, der einfach freudig und impulsiv für das Geschehene dankte und sich nicht um befriedigte oder unbefriedigte Schauspielereitelkeit (Servorruße u. dergl.) kümmerte.

Wieder einmal dermaßen schlicht-natürlichem, davon Empfinden gegenüberzustehen und es auf sich wirken zu lassen, sich davon zu überzeugen, daß es in unserer Zeit eine so unverdorbene und weder durch Altruismus, Presse oder gesellschaftliche Rücksichten voreingenommene Aufnahmebereitschaft noch gibt, muß ganz besonders dem Berichterstatter wohl tun, der sonst das ganze Jahr hindurch ein ander Vieh von der Bühne als moralischer Anstalt zu singen mußte.

Es ist überaus bezeichnend, daß trotz der seit Schillers Tagen in's Unrome gesteigerten dramatischen Produktion Schiller noch immer der einzige dramatische Autor für die Jugend geblieben ist. Nach all dem minderwertigen Zeug, dem Schmutz und Schlamm, den die Novitäten- und Sensationsgier alljährlich über die wohlbedeutenden Bretter ergießt, wirkt Schillers „Wilhelm Tell“, dieses gewaltige hohe Lied der Vaterlandsliebe, unter solchen Gesichtspunkten gesehen, fast wie eine Offenbarung. Ein Weltfreit der menschlichen Tugenden spielt sich in diesem weltgeschichtlichen Drama ab, das wie kein zweites — es kämen für Schüleraufführungen wohl nur noch „Die Jungfrau von Orléans“ ersichtlich in Betracht — geeignet ist, der heranwachsenden Jugend vor Augen zu führen, was Mannesmut und Gottvertrauen, was unerschütterliche Heimatliebe zu erreichen imstande sind. Das Wort der hochherzigen Staatsföhrerin „Schau vorwärts, Werter,

und nicht hinter Dich!“ gehört zu jenen unsterblichen Dichtworten, von denen eine Kraft ausgeht von Generation auf Generation, anfeuernd, belebend, wiedererquickend.

Und nun betrachte man dazwischen den geistigen Gewinn, der aus großen Kindern des 20. Jahrhunderts aus dem Verleslich importierter und nachgeordneter dramatischer Fabrikware zuleist wird! Aber freilich, jede Zeit hat das Theater, das sie verdient. Wie das Antlitz, so das Spiegelbild!

Dem sonst seines Kritiker-Amtes waltenden Berichterstatter wird man es nicht verübeln, wenn er diesmal, um nicht das Obium des Spielberberbers auf sich zu laden, darauf verzichtet, die Feder zu spizen. Wenn es auch keine Musteraufführung war, so bot die Vorstellung doch viel Schönes und Rühendes, was sich in den Augen des unermülich hartbaren, tausendfährigen Schülerpublikums zu einem Eindruck fürs Leben kristallisiert haben mag. So gleich die romantische, das Drama einleitende Gewitterzene mit dem am jenseitigen Ufer vom Licht der sinkenden Sonne beleuchteten Matten, die vom Mondlicht überflutete Rütliene, das Jhdal im ländlichen Heim bei Tiefhelben und dann vor allem natürlich die farbenprächtige Apfelschiffene. Wer in ihrem Rahmen einen Mitterwurger als Tell, einen Postart als Gessler bewundern durfte, dem wird es, sofern er ein dankbares Gedächtnis hat, in diesen Glanz- und Pragerollen nicht so leicht ein anderer Darsteller recht machen können.

Hoffen wir, daß es den Mannheimer Schülern mit den Herren Raohold und Edelmann, denen es in diesen Tagen vergönnt ist, in tausenden von Kinderseelen unauslöschliche Eindrücke zu hinterlassen, ebenso ergehen möge. Dr. Edelmann zeichnet den Gessler ausdrucksvoll als deutalen Tyrannen, als jenseitigen Wäberich in der Maske vom Gessler der Stadelberg'schen Freskobilder (in der Kapelle auf der Tellplatte) beinahe ins Slavische abweichend. Wie die Staatsföhrerin mit ihrem Lebertrüben an der Seite hätte sich der Tell, was seine schmale Aufmachung anbelangt, in Kostüm gleichnamiger Oper sehen lassen können. Paul Humann'sch, allgemein gefällige Manier. Da mutete der Staatsföhrer des Herrn

Buletts von roten Rosen geschmackvoll dekorierte Gondel und nun ergreift Herr Bürgermeister Ritter das Wort zu folgender Rede:

Ein bedeutungsvoller Tag ist für die hiesige Sektion des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt angesprochen. Dank der Ope-

Wenn gleichwohl die Sektion bisher eine so glückliche Entwicklung genommen hat, so darf ich dies zunächst dem Umstand zuschreiben, daß ihre Gründung unter günstigen Umständen erfolgte.

Endererseits muß auch anerkannt werden, daß die Frage der Luftschiffahrt in den Süddeutschen Staaten, Ludwigsbafen und Heidelberg, auf deren Gebiet unsere Sektion sich erstreckt, in allen Kreisen einem regen Interesse begegnet ist.

Mit besonderem Stolz muß es einen jeden Deutschen erfüllen, daß die neuesten Verluste in Friedrichshafen und Langel so glänzende Resultate aufweisen.

Mit dem Wunsch, daß der erste Aufstieg eines glücklichen Verlauf nehmen und sich eine große Reihe von erfolgreichen Ver-

Ein Mann der Welt hat sich gestern nachmittag 3 1/2 Uhr nach herrlicher Fahrt bei Rzesheim (Württemberg) glücklich gelandet.

Man der Sektion wurde an den Großherzog folgendes Telegramm abgelassen: Die hiesige Sektion des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt meldet überbrütig den soeben nach feierlich vollzogener Lande erfolgten Aufstieg des ersten badeschen Ballons „Jägerin“.

Wie wir erfahren, ist der Ballon gestern nachmittag 3 1/2 Uhr nach herrlicher Fahrt bei Rzesheim (Württemberg) glücklich gelandet.

Antworttelegramm des Großherzogs. Vom Großherzog ist gestern nachmittag von Schloß Ehrenheim bei Herrn Geh. Kommerzienrat Reich folgendes Antwort-

Putzker trotz seiner wie vom Gesicht des Vaterlandes gebügten Haltung viel heimatischer an. Solche schwerfällige, die bäuerliche Abstammung auf Schritt und Tritt beherrschende Lippen gibts immer noch in der Schweiz.

30. Oberrheinische Regatta.

Der Himmel war der Oberrheinischen Regatta wieder ganz besonders gnädig. Wieder Erwarteten verzogen sich in den ersten Nachmittagsstunden die Wolkenmassen, die am Vormittag trübe regendrohend aussahen und als in der vierten Nachmittagsstunde das sportliebende Publikum in hellen Scharen zu Fuß, zu Wagen und zu Schiff hinausplügte zum Mählahafen.

1. Verbands-Preis. Vierer. Wanderpreis, gestiftet vom Deutschen Ruderverband, nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. In Eigenum ist der Mannheimer Regatta-Verein, bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, einen silbernen Ehrenschild.

1. Mannheimer Ruderverein, 8,20% Min. Mannheimer Ruderverein und Ludwigsbafener Ruderverein aufgegeben.

Der Mannheimer Ruderverein gab bei etwa 700 Meter zuerst auf. Bei 1000 Metern folgte der Ludwigsbafener Ruderverein. Die Reinger legten infolgedessen die zweite Hälfte der Bahn allein zurück.

2. Mählahafen-Preis. Vierer. Ehrenpreis des Regatta-Komitees, nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. Offen für Ruderer, welche vor dem 5. Juli 1908 in einem offenen Rennen noch nicht gestartet haben.

1. Ludwigsbafener Ruderverein 8,51% Min. 2. Ruder-Gesellschaft Heidelberg von 1898 8,56 Min. 3. Heidelberger Ruderverein C. B. 9,31 Min.

1. Ruder-Verein „Minerva“ -Amsterdam 7,22% Minuten. 2. Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ 7,26 Min. 3. Mannheimer Ruderverein 7,30% Min. Frankfurter Ruder-Verein von 1865 und Heilbronner Ruder-Gesellschaft Schwaben zurückgezogen.

„Götterdämmerung“.

Im höchsten Hoftheater wurde gestern als Schluß der vor einigen Wochen begonnenen Ringaufführung die „Götterdämmerung“ gegeben. An Stelle des erkrankten Herrn Benardini vom Domburger Theater sang Herr Heinz Speemann vom Hoftheater in Darmstadt den „Sigfried“.

Die Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ hatte über den größten Teil der Strecke geringe Führung, 100 Meter vor dem Ziel gingen die Golländer, die immer dichtauf waren, auf den ersten Schlag vor und siegten bei prachtvollem Enbipart mit einer halben Länge.

1. Ruder-Gesellschaft Ruckrott (Geh. Ränninghoff) 9,44% Min. 2. Ludwigsbafener Ruder-Verein (Stadolf Fideisen) 9,48% Minuten.

3. Ruder-Verein „Amicitia“ Mannheim (Daniel Redemauer) 9,51% Min. 4. Mannheimer Ruder-Gesellschaft (Wilh. Zimmerheiser) 10,27 Min.

Bei 1000 Meter liegen Ruder-Gesellschaft Ruckrott, Ludwigsbafener Ruder-Verein, Ruder-Verein „Amicitia“ Mannheim und Mannheimer Ruder-Gesellschaft bei gleichstem Start im ersten Treffen. Ruckrott hatte auf dem größten Teil der Strecke die Führung.

5. Bahrenia-Preis. Vierer für Junoren. Ehrenpreis, verliehen von der Groß. Bad. Staatsregierung, nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. 1. Mannheimer Ruder-Klub 8,08 Min.

2. Ruder-Verein „Minerva“ -Amsterdam 8,40 Min. 3. Ruder-Gesellschaft von 1890 aufgegeben. Offenbacher Ruder-Verein von 1874 und Ruder-Sport-Verein „Teutonia“ C. B. Frankfurt durch Vorrennen ausgeschlossen.

6. Großherzog-Preis. Vierer ohne Steuermann. Wanderpreis des Großherzogs Friedrich I. von Baden, nebst 4 silbernen Ehrenzeichen. Sieger von 1906-07: Ludwigsbafener Ruder-Verein.

Der Ludwigsbafener Ruder-Verein ging in 9,17 Minuten allein über die Bahn. Mannheimer Ruder-Verein und Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ zurückgezogen.

7. Stinnes-Preis. Vierer. Ehrenpreis, gestiftet von Herrn Leo Stinnes nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. 1. Mannheimer Ruder-Klub 8,08 Min.

2. Frankfurter Ruder-Verein 8,18% Min. 3. Würzburger Ruder-Verein von 1875 8,19 Min. 4. Ruder-Klub Bamberg 8,23 Min. Heidelberger Ruder-Klub und Mannheimer Ruder-Verein zurückgezogen.

8. Fürstberg-Preis. Zweier ohne Steuermann. Ehrenpreis des Fürsten Max Eugen zu Fürstberg nebst 2 silbernen Ehrenzeichen. Herrensportpreis, 3mal ohne Strichfolge zu gewinnen. Sieger von 1906-07: Heilbronner Ruder-Gesellschaft „Schwaben“.

1. Mannheimer Ruder-Gesellschaft 9,04% Min. (Karl Rau und August Weß.) 2. Heilbronner Ruder-Gesellschaft „Schwaben“ 9,28% Min. Die Mannheimer Ruder-Gesellschaft, die auf der ganzen Strecke führte, lag bereits bei 1000 Meter eine kleine Länge vor den Heilbronnern und vergrößerte die Distanz bis zum Ziel auf 6 Längen.

9. Redar-Preis. Vierer. Ehrenpreis der Mannheimer Ruder-Vereine nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. 1. Ruder-Gesellschaft Worms 8,41 Min. 2. Ruder-Gesellschaft Heidelberg 8,58% Min. 3. Ruder-Sport-Verein „Teutonia“ Frankfurt C. B. 9,14% Minuten.

Ludwigsbafener Ruder-Verein aufgegeben. Ruder-Verein „Amicitia“ Mannheim, Frankfurter Ruder-Verein und Stuttgarter Ruder-Klub „Schwaben“ zurückgezogen. Wegen Kollision zwischen den Heidelberger und Ludwigsbafenern mußte zweimal gestoppt werden.

Die Wormser lagen auf der ganzen Strecke auf dem ersten Platz. Bei 1000 Meter bestand die Distanz zwischen dem ersten und zweiten Boot bereits aus 3 Längen. Bei 500 Meter gab der Ludwigsbafener Ruder-Verein auf. Mit 5-6 Längen gewonnen. 8 Längen zwischen dem zweiten und dritten Boot.

10. Gast-Vierer. Ehrenpreis des Regatta-Komitees nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. Der Ludwigsbafener Ruder-Verein geht in 8,23 Minuten allein über die Bahn. Mannheimer Ruder-Verein, Ruder-Klub Bamberg und Würzburger Ruder-Verein von 1875 zurückgezogen.

11. Einer. Ehrenpreis des Regatta-Komitees nebst 1 silbernen Ehrenzeichen. 1. Mannheimer Ruder-Verein (Rudolf Lucas) 8,89% Minuten. 2. Societa Canottieri „Milano“ Mailand (Erminio Donati) 8,51% Minuten.

3. Mannheimer Ruder-Klub (Thomas Böhre) 9,03 Min. Ruder-Verein „Minerva“ -Amsterdam (R. J. Pott) aufgegeben. Ruder-Verein „Hellas“ Offenbach (Otto Letzer), Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ (Dan. Redemauer), Rißinger Ruder-

verein (G. Benz), Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ (Otto Müller) und Rudergesellschaft Rubruot (Willy Rünninghoff) zurückgezogen.

Lucas führte über die ganze Bahn. Dones lag immer an zweiter Stelle, konnte aber gegen den glänzenden Mainzer Schüller nicht auskommen und mußte sich mit 6 Längen geschlagen beugen. 4 Längen zwischen dem zweiten und dritten Boote. Pott gab bei 1500 Meter auf.

12. Rheinbajepreis. Vierer. Ehrenpreis des Regatta-Komitees nebst 5 silbernen Ehrenzeichen.

- 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft. 3,04 Min.
2. Ruderverein „Amicitia“ Mannheim 8,08 Minuten.
3. Frankenthaler Ruderverein 8,09% Minuten.
4. Ruder-Sport-Verein „Teutonia“ Frankfurt 8,46 Min.

Der Frankenthaler Ruderverein hatte bis zur Hälfte der Strecke die Führung, mußte sie aber halb darauf an die Kasterler abgeben, die nach hartem Endkampf mit 1 1/2 Längen gegen die insaischen aufgekommene und wacker spurtende „Amicitia“ zuerst durchs Ziel gingen. Eine halbe Länge zwischen dem zweiten und dritten Boote.

13. Rhein-Preis. Vierer für Junioren. Ehrenpreis der Stadt Mannheim mit 9 silbernen Ehrenzeichen.

- 1. Ruder-Gesellschaft Worms 7,01 Minuten.
2. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 7,11% Minuten.
3. Mannheimer Ruder-Gesellschaft 7,15% Minuten.
4. Ruderverein „Minerva“ Amsterdam 7,19 Minuten.

Der Frankfurter Ruderverein hatte bis zur Hälfte der Strecke die Führung, mußte sie aber halb darauf an die Kasterler abgeben, die nach hartem Endkampf mit 1 1/2 Längen gegen die insaischen aufgekommene und wacker spurtende „Amicitia“ zuerst durchs Ziel gingen. Eine halbe Länge zwischen dem zweiten und dritten Boote.

14. Hochschul-Preis. Vierer. Wanderpreis gestiftet von Großherzog Friedrich II. von Baden nebst 5 silbernen Ehrenzeichen. Sieger von 1907: Heidelberger Ruderklub.

- 1. Heidelberger Ruderklub 8. 7,52% Minuten.
2. Akademischer Ruderverein Heidelberg 7,56% Minuten.
3. Ruderverein „Minerva“ Amsterdam 8,12% Minuten.

Die ersten 1000 Meter hatte der Akademische Ruderverein Heidelberg die Führung. Die Amsterdamer lagen immer auf dem letzten Platze. Bei 1700 Meter schob sich der Heidelberger Ruderklub 8. B. vor und gewann in schönem Stils mit einer Länge.

15. Doppelzweier ohne Steuermann. Ehrenpreis der Mannheimer Rudervereine nebst 2 silbernen Ehrenzeichen.

- 1. Societa Canottiere „Milano“ Mailand 7,42 Minuten.
2. Ruder-Gesellschaft Rubruot 7,46% Minuten.
3. Ruderverein „Hellas“ Offenbach 7,48% Minuten.

Die Mannheimer Rudervereine nebst 2 silbernen Ehrenzeichen, und bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre dem siegenden Verein einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1908: Ludwigsholener Ruderverein. Sieger von 1907: Frankfurter Ruderverein.

Unstreitig das schärfste und zugleich interessanteste Rennen des Tages. Die Führung wechselte anfänglich zwischen dem Mainzer Ruderverein und der Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“. Der Mannheimer Ruderklub, der auf dem letzten Platz lag und ausgezeichnet ruderte, schob sich nach und nach auf den zweiten Platz vor. 200 Meter vor dem Ziel waren die beiden Frankfurter Vereine bereits geschlagen. Der Endkampf, der mit bewundernswürdiger Brauour geführt wurde, spielte sich insgesamte nur noch zwischen den Mannheimern und den Mainzern ab, der zu Gunsten der letzteren mit einer halben Länge entschieden wurde. Eine Länge und 4 Längen zwischen den nächsten Booten.

Die Festschule des Vereins für Volksbildung (Ede Mittelstraße und Boringstraße) war im Juni von 222 Erwachsenen und 24 Kindern, zusammen also 247 Personen besucht. Am 4. Abend wurden 1430 Bücher ausgeliehen, 110 davon an neue Leser. So erfreulich die stetige Zunahme der Besuchsziffer ist, so bedauerlich ist der Mangel an Gemeinschaft bei einzelnen, die sich nicht lesen, aus Büchern und Zeitschriften Bilder und Karten herauszuschneiden oder das Zurückbringen ganz zu vergessen. So sehen u. a. einzelne Bände von Schiller, Goethe, Byron, Gozzi ufm. Die Entleiher werden gebeten, ihrer Verpflichtung innerhalb der nächsten Tage nachzukommen, andernfalls zur Bekannngabe ihrer Namen geschritten werden wird. Entprechende Unannehmlichkeiten hätten sie sich selbst zuzuschreiben.

Der Badische Kameralistenverein - Vereinigung akademisch gebildeter Finanzbeamten des Landes - veranstaltete am Sonntag, den 23. Juni, seine Jahresversammlung in Freiburg, wozu die Stadtverwaltung in entgegenkommender Weise die Aula der höheren Mädchenschule bereitgestellt hatte. Geleitet wurden die Verhandlungen von L. Vorsitzenden, Finanzrat G. Zimmermann-Karlruhe, welcher bei Beginn der Tagung in einem warm empfundenen Nachruce unseres verstorbenen Großherzogs gedachte und ein Widmungstelegramm an Großherzog Friedrich II. in Vorschlag brachte, auf das noch am gleichen Nachmittag ein freundliches Antworttelegramm von Schloß Oberstein eintraf. Mit großem Interesse hörten die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder den Vortrag des Finanz- und Gerichts-Referenten Guggenbühler-Freiburg über Städteaufgaben und Städtepolitik, an dessen Schluß dem Redner reichlicher Beifall gesollt wurde. In rascher Folge wurde alsdann der umfangreiche geschäftliche Teil erledigt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Mannheim bestimmt.

Das alljährliche Ludwigsholener Parkfest hatte gestern nicht den starken Besuch aufzuweisen, wie in den vorhergehenden Jahren. Eine starke Abwesenheit hat eben die Mannheimer Regatta, die, wie alle sportlichen Veranstaltungen, von den Mann-

heimern stark besucht wird. An den Bandestellen der Arnbetterischen Boote läßen und drüben des Rheines herrichte darum auch nicht das lebensgefährliche Gebränge gegen frühere Jahre. Über der Besuch des Festes war trotzdem noch ein ungeheurer zu nennen. Der frühere des Gebränge in den schmalen Pfaden fast unerträglich, so herrschte eine einigermassen leidliche Bewegungsfreiheit und die Stimmung in den Zelten war desto gemüthlicher. Der Barometer ließ gestern noch eine pessimistische Stimmung über das Wetter auskommen, aber ganz wider Erwarten verzogen sich die bräunenden Regenwolken und die Gießwässer mußten sogar in Tätigkeit treten, um die Staubplage zu bekämpfen - eine Vorsorge der städtischen Verwaltung, die man früher sehr vermisse. Genanere Beobachter bemerkten eine veränderte Physiognomie in dem ganzen Arrangement des Festes. Man hatte wohl in Hinsicht auf die seither gemachten Erfahrungen die großen Wein- und Bierzelte auf die freieren Plätze verlegt und in den verdeckt liegenden Pavillons sah man nicht mehr perlenden Champagner und Limonade von zarter Hand treubengen; sie wurden diesmal nicht dem Feste dienlich gemacht. Der Frauenverein hatte diesmal das ganze Arrangement der Stadtverwaltung überlassen und so sah man nicht die Damen aus den ersten Bürgerkreisen als Nührung spendende Mizen an den Quellen von Bachs und Cambrinus. Man hatte sich diesmal auch bezüglich des Wetters vorgesehen. Sämtliche Schankstätten waren überdacht und in den Wein-, wie in den Bierzelten war nur schwer ein Platz zu bekommen. Namentlich den Schankstätten der Wingervereine von Königsbach und Dürkheim wurde außerordentlich zugespochen. In der Parkfesthalle herrschte ununterbrochen ein starkes Gebränge. Auch bezüglich der Luftbarkeiten auf dem Jatzplage hatte man diesmal eine sorgfältige Anlese gehalten. Kein Besucher hat gestern wohl unbefriedigt den Festplatz verlassen.

Erster Staatsanwalt Dr. Richard Jungbusch t. Nach längerem Leiden ist gestern der erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht, Herr Richard Jungbusch, verschieden. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der mit zu den bedeutendsten politischen Persönlichkeiten Badens gehörte. Wiederholt kandidierte er für den badischen Landtag und für den Reichstag. Leider war ihm das Wohlgefallen nie hold. Außerdem hatte er einen sehr erheblichen politischen Einfluß, der sich gründete auf feste Ueberzeugungstreu, scharfes politisches Denken und ein gesundes, alle Volkströmungen gerecht würdigendes Urteil. Jungbusch gehörte der nationalliberalen Partei an. Bei Entstehung der jungliberalen Bewegung stellte er sich mit in die vorderste Reihe ihrer Kämpfer. Durch Jungbuschs Heimgang hat die nationalliberale Partei Badens und namentlich auch die jungliberale Richtung einen schweren Verlust erlitten. Mit Behmut werden die weiteren Kreise seinen frühen Tod, der durch ein langwieriges Nierenleiden hervorgerufen wurde, bedauern und alle, welche den geraden, aufrechten, seine Ansichten fest und unerschrocken vertretenden und verfassenden Mann, den eine große Herzensgröße und ein einfaches, liebenswürdiges Wesen auszeichneten, konnten, werden ihm ein treues Andenken bewahren. Jungbusch wurde 1861 in Kensingen geboren, 1883 Rechtspraktikant, 1886 Referendär, 1890 Amtsrichter in Mülheim. 1892 wurde der Verbliebenen nach Schwelzingen versetzt, von wo er 1895 als Staatsanwalt nach Waldshut kam. Im gleichen Jahre wurde er zum Landgerichtsrat ernannt und im folgenden Jahre nach Freiburg versetzt. Von Freiburg wurde er als erster Staatsanwalt nach Konstanz und von dort vor etwa drei Jahren in gleicher Eigenschaft hierher versetzt.

Privatangestelltenversammlung. Am Samstag Abend fand im Bernhardtshof die von der Vereinigung für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten in Mannheim und Ludwigshafen einberufene Versammlung statt, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte und nach einem ausgezeichneten Vortrag des Reichstagsabg. Sittart über die Notwendigkeit einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten folgende Resolution einstimmig annahm: Die heute aus Anlaß der Tagung der Süddeutschen Arbeitszentrale in Mannheim stattfindende, von ca. 600 Privatangestellten aller Berufs befehete Versammlung dankt noch einem durchaus objektiven Vortrage des Herrn Reichstagsabgordneten Sittart der Regierung und dem Reichstag für die wohlwollende Förderung, welche die Frage der Pensionsversicherung der Privatangestellten von ihnen erfahren hat, seien der von der Regierung angeklündigten zweiten Denkschrift beiliegend entgegen und richten an den Staatssekretär die Bitte, er möge a) die Denkschrift bezw. deren Inhalt der Privatbeamtenschaft zugänglich machen, b) im Herbst 1908 eine Konferenz von Vertretern des Hauptausschusses und der Arbeitgeber in das Reichsamt des Innern berufen zum Zweck einer Aussprache über die Denkschrift. Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorhalten ihrer Delegierten im Hauptausschusse einverstanden und billigt den Bericht der Siebenerkommission. Es wird erwartet, daß die Delegierten im Sinne der Wehrheit des Hauptausschusses auch ferner in nachdrücklicher Weise für ein Pensionsgesetz eintreten, welches die Interessen der Privatangestellten nach Möglichkeit berücksichtigt. Wir werden auf die Versammlung noch eingehend zurückkommen.

Ein schwerer Melonre ereignete sich heute nacht gegen 12 Uhr in der Nähe des Friedrichsparkes. Verschiedene Burshen wurden von einem Schumann wegen Verübung von Ruhestörung zur Rede gestellt. Die Burshen vergriffen sich an dem Schumann, welcher von seiner Waffe Gebrauch machte. Der Tagelöhner Karl Jungbusch erhielt einen Säbelhieb an der Stirn, der Tagelöhner Ernst Berle vier Hiebwunden am Kopfe, ferner wurde ihm ein Finger vollständig abgesehen. Jungbusch und Berle wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Volksgericht vom 6. Juli.

Selbstmord. Am 4. ds. Mts., mittags 12 Uhr, erhängte sich in einem Holzschuppen auf dem Waldhof ein 60 Jahre alter verwitweter Fabrikarbeiter infolge Lebensüberdrußes.

Selbstmordversuch. Ein 29 Jahre alter Tagelöhner beging aus noch unbekannter Ursache in der Nacht zum 5. d. Mts. in den Anlagen vor K 6 einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Taschenmesser am linken Unterarm zwei unbedeutende Schnittwunden beibrachte.

Leichenändungen. Die Leichen der im Volksgericht vom 2. und 3. d. Mts. erwählten, beim Baden im Rhein bei Redarau und im Joh. biet hier Ertrunkenen - Jungschmied Jean Barth, 19 Jahre alt von Redarau und Gallenarbeiter Friedrich Rodendörfer - wurden am 4. bezw. 5. d. Mts. gelündet und auf den Friedhof Redarau bezw. hier verbracht.

Unfälle. Auf der Industrieftraße fuhr am 2. d. Mts. abends ein Tagelöhner von hier mit seinem Fahrrad einen 8 Jahre alten Knaben so an, daß dieser zu Boden stürzte und Verletzungen am Kopfe und rechten Fuße davontrug.

In einer an der Schwelzingerlandstraße gelegenen Kesselschmiede kippte am 3. d. Mts. vorm., während ein Kesselschmied in der Frühstückspause sich auf den Rand eines Kessels setzte, dieser um und brachte dem Arbeiter erhebliche Verletzungen am rechten Bein bei. Der Verlegte wurde mittelst Sanitätswagens in das allg. Krankenhaus verbracht.

Aus unbekannter Ursache fiel am 4. d. Mts. abends ein verheirateter Schreiner hier im Hausgang G 2, 19 zu Boden und verletzte sich anscheinend innerlich. Er schleppte sich noch bis vor das Haus K 1, 7 und mußte, da er nicht mehr weiter gehen konnte, mittelst Droschke nach seiner Wohnung verbracht werden.

Auf den Planen vor E 6 lief eine 8 Jahre alte Volksschülerin einem Metzgerburshen in das Fahrrad, wurde umgeworfen und unbedeutend verletzt.

Am 4. d. Mts. nachmittags geriet das 4 Jahre alte Kind eines in der Germaniastraße in Redarau wohnhaften Maurers unter das rechte Hinterrad eines unbeladenen zweispänner Prellwagenes und mußte in schwerem verletztem, bewußtlosen Zustande vom Platze getragen werden.

Gestern Abend fiel ein städtischer Beamter aus Heidelberg in einer am Parkring gelegenen Wirtschaft eine von der Treppe nach dem Hof führende Treppe hinunter und brach den rechten Oberarm. Er wurde mittelst Droschke in das allg. Krankenhaus verbracht.

Während zwei Volksschüler mit ihren Fahrrädern gestern Abend auf der Sichelheimerstraße ein Wettsfahren abhielten, wurde die 9 Jahre alte Tochter eines Schlossermeisters durch eines der Fahrräder umgeworfen und am linken Knie so verletzt, daß sie nach Hause getragen werden mußte.

Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Gestern nachmittags machte ein verheirateter Tagelöhner von hier dadurch zu schulden kommen, daß er am diesseitigen Rheinbrückenaufgang sich auf einen Möbeltransportwagen, welchen er ziehen sollte, setzte, mit den Füßen lenkte und den freien Abhang hinunterfuhr. Dabei stieß er mit einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zusammen und beschädigte diesen stark. Verletzt wurde niemand.

Brandausbrüche. Am 3. d. Mts. abends brach in einem an der Rheinquaistraße gelegenen Mühlenanwesen aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich durch einen Luftkanal vom 2. Stock aus bis in das 5. Stockwerk fortpflanzte. Durch die automatische Löscheinrichtung, welche selbständig in Tätigkeit trat, und die Benützung der in der Mühle befindlichen Hydranten konnte das Feuer von den Mühlenarbeitern nach etwa 1/4 Stunde vollständig gelöscht werden. Der Brandschaden soll sich auf einige tausend Mark belaufen.

In der Nacht zum 5. d. Mts. gerieten in einem Büro-raum der Werkhalle 3 am Mühlenhof mehrere Stöße wertloser alter Alten auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in Brand. Derselbe wurde von der mittelst Feuermelder herbeigerufenen Berufsfeuerwehr in kurzer Zeit wieder gelöscht. Die ebenfalls an der Brandstelle erschienene Bahnfeuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

(Schluß folgt.) Von Tag zu Tag.

Toselli in Heidelberg. Heidelberg, 5. Juli. Frau Toselli traf, begleitet von ihrem Ehegatten, in der hiesigen Frauenklinik ein.

Großer Waldbrand. Salzburg, 4. Juli. In Lueg wüet ein großer Waldbrand. Militär arbeitet an der Bewältigung des Feuers, die bisher nicht gelang. Die Folgen sind bei der herrschenden Hitze unabsehbar.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Friedrichshafen, 6. Juli. Der hier weilende Vertreter des preussischen Kriegsministeriums hat eine bevorstehende bedeutende Erweiterung des bisherigen Aufschifferkorps der deutschen Arme angekündigt.

Berlin, 6. Juli. Anlaßlich der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages forderte der neue amerikanische Botschafter Hill seine in Berlin lebende Landsleute auf, für eine weitere Befestigung der guten deutsch-amerikanischen Beziehungen zu wirken.

Berlin, 6. Juli. Das Befinden des Fürsten Eulenburg hat sich, wie im „Vol-Anz.“ mitgeteilt, bisher noch nicht gebessert. Deshalb sei auch die am gestrigen Sonntag geplante Ausfahrt des sog. „Angeklagten“ bei Schildhorn im Grunewald unterblieben. Von seiten des Gerichtshofs wird zur Entschuldigung dieser ungewöhnlichen Bergünstigung angeführt, es liege in aller Interesse, den Angeklagten verhandlungsfähig zu halten. Das wird wohl freilich nicht ausschließen, daß der Herr „Angeklagte“ nicht mehr verhandlungsfähig und furchbar krank sein wird, sobald die Beweisaufnahme sich noch ungünstiger gestalten wird, als es bisher zuletzt der Fall war. Wie man erfährt, haben am Sonntag besonders die Befundungen des früheren Stewards Groß vom Hohenzollern auch sämtliche Prozeßbeteiligten sehr tiefen Eindruck gemacht. Selbst der Oberstaatsanwalt habe erklärt, es gäbe hier wohl keinen, der diese Befundungen nicht für glaubwürdig halte. Heute werden voraussichtlich die beiden Hauptzeugen Ernst und Riedel vernommen. Da sie in oberbayerischem Dialekt und Ausdrucksweise sprechen, so wird ein Sprachkundiger herangezogen werden. Die „Dresdner Neuesten Nachr.“ veröffentlichen gegenüber dem merkwürdigen Versuche des Reichstagsabg. Hausmann für Eulenburg eine Lüge zu brechen, den Brief, den der mit Eulenburg befreundete Fürst Dohna-Schloditten in der Pflanzungsangelegenheit im Jahre 1902 an Eulenburg geschrieben hat. Darin kommt folgender Passus vor: Diese Geschichte gemacht resp. erfunden zu haben, glaubt also auch ihr. . . . Du bist ganz einfach so verlogen, daß es mir schwer aufs Gewissen fallen muß, einen solchen Kerl in die intime Gesellschaft unseres geliebten Kaisers, Königs und Herrschers gebracht zu haben.

Buenos Ayres, 6. Juli. Der Minister des Aeußern erhielt von der Gesandtschaft in Asuncion ein Telegramm, in dem es heißt, daß die Revolutionäre die alte Regierung gestürzt und eine neue unter Präsidentschaft von Dr. Emiliano Gonzalez-Rabeico eingesetzt haben. Mehrere Minister seien geflohen. Der argentinische Gesandte hat Asuncion verlassen.

* Athen, 4. Juli. Der neue Minister des Auswärtigen Balzani hat den diplomatischen Vertretern Griechenlands im Auslande von der Neubildung des Kabinetts Mitteilung gemacht mit dem Bemerkens, daß die Umgestaltung des Ministeriums ausschließlich auf solchen Gründen beruhe, die mit der Gruppierung der Regierungspartei zusammenhängen, daß sie keinerlei Aenderung in der politischen Haltung des Kabinetts bedinge und daß vielmehr von den neuen Ministern die politischen Richtlinien eingehalten werden würden, denen das Kabinetts Theotoki seit seinem ersten Auftreten gefolgt sei. Namentlich werde in der äußeren Politik Griechenlands von der bisherigen Haltung nicht abgewichen werden.

* Petersburg, 6. Juli. Nachdem die Einigungsverhandlungen zwischen dem Reichsrat und der Reichsduma in der Frage der Bewilligung von 11 250 000 Rubeln zum Bau von Panzerschiffen gescheitert sind, tritt der § 13 des Staatsgesetzes in Kraft, demzufolge das vorjährige Budget in Geltung bleibt, das der Regierung Mittel zum Bau von Panzerschiffen zur Verfügung stellt. Der Finanzminister hat am 27. Juni im Reichsrat erklärt, die Regierung werde gegebenen Falles diesen Paragraphen anwenden.

* Petersburg, 6. Juli. Die Reichsduma beriet gestern den Etat des Ministeriums des Äußeren und genehmigte unter anderem die Aufhebung der Ministerresidenz in Weimar unter Übertragung ihrer Vertretung auf die Ministerresidenz in Dresden, die Aufhebung der Ministerresidenz in Bremen, deren Tätigkeit der Ministerresidenz in Hamburg überwiesen wird, und die Umwandlung der Gesandtschaft in Stuttgart in eine Ministerresidenz.

Der Schluß des badischen Landtags wird zur Zeit ernsthaft erörtert. Bestimmte Nachrichten liegen noch nicht vor, jedoch geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Regierung schließlich in den Wunsch des Landtages, die laufende Session möglichst bald zu schließen und im Herbst eine neue Session zur Feier der 25. Jahrestagung der Reichstagen einzuberufen, entspricht. Es darf nicht verkannt werden, daß dieser Neuerung erhebliche Schwierigkeiten und Bedenken gegenüberstehen; andererseits kann man es aber unsern Landboten kaum zumuten, daß sie bis in den August hinein sitzen. Hierzu kommt, daß die Gefahr einer Ueberstürzung der noch zu erledigenden Vorlagen und sonstigen Fragen vorliegt, wenn alles in der laufenden Session verabschiedet werden soll. Eine solche Ueberstürzung würde aber wieder im Interesse des Landes noch in demjenigen des Ansehens unseres Parlamentes liegen. Wie es heißt, hat der Seniorenpresident der zweiten Kammer am Samstag den Beschluß gefaßt, die Kommission zu beauftragen, sich darüber schlüssig zu werden, welche Vorlagen ihnen als wichtig für die Erledigung in dieser Session erscheinen. Auch die Verhandlungen mit der Regierung sind eingeleitet.

Das Abstimmungsverbot vom Schweizervolk angenommen.

* Bern, 5. Juli. In der heutigen Volksabstimmung wurde die von der Bundesversammlung vorgeschlagene Verfassungsrevision, nach welcher der Bund das Recht der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Gewerbegesetzgebung erhält, mit 223508 Ja, gegen 87851 Nein und mit 21% gegen 2 Kantonsstimmen angenommen. Das Initiativbegehren betreffend das Verbot des Abstimmens wurde mit 223347 gegen 134502 Stimmen und mit 20 gegen 2 Kantonsstimmen angenommen.

Sozialistischer Protest gegen die Reise Hallérs nach Rußland.

* Paris, 5. Juli. Die Vereinigung der Sozialisten des Seine-Departements veranstaltete gestern Abend eine Protestversammlung gegen die Reise des Präsidenten Hallérs nach Rußland. Zweitausend Personen nahmen an der Versammlung teil, darunter viele russische Flüchtlinge. Die Redner kündigten an, daß diese Versammlung nur ein Vorspiel zu einer allgemeinen Protestkundgebung in ganz Frankreich bilde.

* Paris, 5. Juli. In der Protestversammlung gegen die Zusammenkunft des Präsidenten Hallérs mit dem Kaiser Nikolaus hielt der sozialistische Deputierte Sembat eine Rede, in welcher er u. a. sagte: Da man will, daß Herr Hallérs eine Reise unternimmt, so erkläre ich, daß es eine Reise gibt, für welche ich stimmen würde: Eine Reise nach Berlin. Wir wollen den Frieden mit Deutschland und unsere hauptsächlichste Bemühung wird darauf gerichtet sein, unsere Regierenden zu zwingen, den Deutschen die Hand zu reichen, anstatt ihnen die Faust zu zeigen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Fall Bernhardt.

□ Berlin, 6. Juli. Der zum Nachfolger Professor Bernhards bestimmte Jenerer Nationalökonom Garmis hat an die philosophische Fakultät der Berliner Universität ein Telegramm gerichtet, in dem er schreibt, er trete gerne zurück, wenn dadurch ermöglicht werde, dem hervorragenden Gelehrten und Dozenten die akademische Würde zu erhalten. Ein ähnliches Telegramm hat Professor Garmis auch an den preussischen Kultusminister gerichtet.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

+ London, 6. Juli. Zu dem im September hier stattfindenden Eucharistischen Kongress wird auch der Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer erscheinen. In ganzen werden 300 Bischöfe erwartet.

+ London, 6. Juli. Präsident Roosevelt wird nicht nach Europa kommen. Sein Sohn, der ihn bei seiner Zugreise in Nordafrika begleitet, erklärte bei einem Interview, daß der Präsident keinen Empfang und Festlichkeiten wünscht und deshalb Europa fernbleibt.

+ London, 6. Juli. Joe Chamberlain hat aus Kyles-Bains auf eine Glückwunschkarte zu seinem 72. Geburtstag geantwortet: Ich bedauere, daß ich nicht mehr mitmachen kann. Die Tarifreform schreitet schneller fort als ich erwartet habe. Ihr Sieg ist sicher und steht binnen kurzem bevor.

+ London, 6. Juli. Die Sonntagsblätter bringen längere Betrachtungen über die Erfolge des Zeppelinschen Luftschiffes. Der "Oberster" anerkennt das Ereignis als wichtigstes Ergebnis der Gegenwart und bemerkt, daß England, nachdem es aufgehört habe, eine Insel zu sein, erkennen müsse, daß Zeppelins Erfolg viel mehr bedeute, als ein neues Unterseeboot, und daß jeder Staat in Zukunft auch auf seine Verteidigung im Luftmeere bedacht sein muß.

[?] London, 6. Juli. Daily Chronicle erfährt, daß der Besuch des Jarenpaars in England nun beschlossene Sache sei. Der Besuch ist für die Comedwoche festgesetzt, doch wird das Jarenpaar nur die Insel Wight betreten.

+ London 6. Juli. Die heutigen Morgenblätter kündigen bereits ausnahmslos an, daß der Oberkommandierende des Kanalgeschwaders Lord Beresford gleich nach Beendigung der in der Nordsee stattfindenden Manöver der englischen Flotte seinen Abschied nehmen werde. Die Differenzen zwischen genanntem Admiral und dem ersten Seelord Sir John Fisher, sowie dem Kommandeur des ersten Kreuzergeschwaders Percy Scott, die seit langem bestehen, seien berichtigt geworden, daß darnach sogar die Disziplin der Flotte zu leiden begonnen hätte, wenn man ihn mit Rücksicht auf seine großen Verdienste noch weiter in seinem Amte belassen hätte. Man habe bisher nur deshalb gezögert, Lord Beresford zu verabschieden, weil man befürchtete, er würde nach seinem Abschied sich ins Parlament wählen lassen und von dort aus Schwierigkeiten machen. Es wird bestätigt, daß Lord Beresford beim letzten Hofempfang sich geweigert hat, Sir John Fisher die Hand zu reichen.

Volkswirtschaft.

Bälische Wahlenwerke. Der Aufsichtsrat hat in seiner am Samstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, der auf den 29. Juli e. einuberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, von dem Reingewinn, welcher M. 34 700 Abschreibungen M. 155 942,57 einschließlich M. 13 000 Vortrag aus dem Vorjahre beträgt, M. 7147,13 dem geschlichen Reservefonds, M. 10 000 dem Defizitkonto zuzuführen, M. 80 000 als eine Dividende von 8 Proz. wie in den Vorjahren zu verteilen und M. 25 000 auf neue Rechnung vorzutragen. Nachdem nunmehr die neu erbaute Mühle in Mannheim in Betrieb ist, wird der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals sowie die Ausgabe von Obligationen vorgeschlagen werden.

Wasserstandsnotizen im Monat Juli.

Regelstationen vom Rhein:	Datum:						Bemerkungen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
Konstanz	4,29						
Waldshut	3,10						
Sünzingen	2,68	2,61	2,60	2,56	2,56	2,56	Abds. 8 Uhr
Rehl	3,04	2,99	2,97	2,94	2,92	2,91	Abds. 8 Uhr
Konstanz	4,45						2 Uhr
Wagen	4,69	4,64	4,60	4,55	4,52	4,49	R.-P. 12 Uhr
Germerheim	1,47						Morg. 7 Uhr
Mannheim	4,18	4,08	4,01	3,95	3,90	3,88	P.-P. 12 Uhr
Wain	1,50	1,46	1,40	1,35	1,33		10 Uhr
Bingen	2,19						2 Uhr
Reh	2,52	2,47	2,38	2,34	2,31		10 Uhr
Woblenz	2,58						2 Uhr
Rhein	2,68	2,59	2,48	2,39	2,34		6 Uhr
Ruhrort	1,97						
vom Redat:							
Mannheim	4,07	4,01	3,96	3,90	3,85	3,79	3. 7 Uhr
Heilbronn	6,46	6,43	6,40	6,36	6,32	6,28	3. 7 Uhr

*) Windstill, Regen, + 14° C.

Wassermessung des Rheins am 6. Juli, morgens 7 Uhr, 21° C. Mitgeteilt von der Schwimm- u. Wasserbau-Commission von Leopold Schäfer.

Was man aus Liebe tut das geht noch mal so gut! Dies weiß jedes Mädchen, das schon einmal mit echter Liebe ein Salm-Terp-Kernseife gereinigt hat; die Arbeit geht noch mal so flott wie früher. Jedes wirklich erfahrene und tüchtige Mädchen tut deshalb auch mit Luhs die Arbeit lieber wie früher. Heberoll in jedem Geschäft ist echte Luhs Salm-Terpentin-Kernseife mit rotem Kreuzband zu haben.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 1 1/4 Uhr ist unser lieber Gatte und Bruder, Herr

Richard Junghanns

Erster Staatsanwalt,
nach längerem Leiden sanft entschlafen. 80328

MANNHEIM (Rapprechtstr. 9), 5. Juli 1908.

Martha Junghanns, geb. Herrmann,
Albert Junghanns, Bankbeamter, Heidelberg.

Die Bestattung findet Dienstag, den 7. Juli 1908, mittags 5 Uhr, in Mannheim statt.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte von dem am Samstag vormittag erfolgten Ableben unseres lieben Herrn

Bernhard Helbing

in Kenntniss zu setzen. 80334

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr im hiesigen Crematorium statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Die Hinterbliebenen:

Frau Lina Helbing, geb. Decker, nebst Kinder:
Frau Obergering Helbing Wwo.
Adolf Helbing-London.
Dr. Eduard Helbing-Nürnberg.

Mannheim, 6. Juli 1908.

Gefunden.

Ein goldene Damens Uhr mit Brillant nebst goldener Kette zum anhängen in der Schloß-Restaurant Heidelberg.

Vermischtes

Heirat.

Beate... mit... 80335

Handpflege

Ein Kind in Pflege auf Hand abgegeben. 80336

J 3, 1

... 80337

Grabdenkmäler.

Wer ist regelmäßig Abnehmer für Gegenstände dieser Art? Adressen, Offert. unter Nr. 8246 an die Expedition.

Verloren

Ein goldene Damens-Memorialuhr mit Monogramm und kleiner Kette nebst herabhängigen Medaillon, mit Brillanten besetzt gegen hohe Belohnung abgegeben bei

Chalmann, 62462 Friedrichsplatz 19.

Verloren.
am 7. Juli, vor 11 Uhr, ein goldener Ring mit Brillanten, ein zwerfbergförmig mit Schmelzstein, Ring, 6. Belohnung 80324
Waldstr. 8, III Et., 2.

Georg Schmidt

:: Bildhauer ::
Mannheim

Telephon-Anschluss 2567 empfängt sein grosses Lager stilgerechter Grabdenkmäler = in allen Steinsorten =

Bureau und Lager nächst dem Krematorium
Wohnung: Neufeldstr. 45.
Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr. 1908

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante

Frau Magdalene Strecker

geb. Tag.

Um stille Teilnahme bitten Die Hinterbliebenen.

Mannheim, 5. Juli 1908.
Bittenspenden dankend abgelehnt. 80332

Geldverkehr.

Licenz-Verkauf.

Die Licenz einer gelb. gelb. ... 80333

Wirtschaften

Gottlob A. Rein-Reinhardt
„Feldmarschall Motte“
Bismarckplatz 19
in an tüchtige Wirtschaften ... 80339
Nürnberg 3. Etage. 80338

LANDAUER'S

Sommer-Massen-Verkauf

bietet durch seine grosse Auswahl in nur guten soliden Qualitäten zu überaus billigen Preisen

grösste Kaufvorteile!

Billige Damen-u. Kinderkonfektion	Billige Waschstoffe	Billige Mousseline	Billige Weisswaren
--------------------------------------	------------------------	-----------------------	-----------------------

Grosser Serien-Wäscheverkauf
Hemden, Hosen, Jacken, Untertailen, Unterröcke
Fabelhaft billig!

3 Serien Damen-Schürzen Hansschürze Ia. Siamosen 75 Pfg.	Reformschürze mit Volant 1 45 Mk.	Miederschürze mit Besatz 1 10 Mk.	3 Serien Kinder-Schürzen in verschiedenen Grössen und Ausführungen 65 Pfg. 85 Pfg. 1 10 Mk.	3 Serien garnierte Damenhüte ganz bedeutende Preisherabsetzung 1 25 Mk. 2 00 Mk. 3 00 Mk.
--	---	---	---	---

Grosser Weisse Kinderjäckchen Posten weit unter Preis! Stück 18 Pfg.	Grosser Herrensocken Posten Wolle Halbwole Baumwolle zum aussuchen 45 Pfg.
--	--

RESTE und Abschnitte aller Artikel **besonders billig!**

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.
Montag, den 6. Juli 1908.
Volksvorstellung No. 12.
Wolkenkratzer.

Eine amerikanische Komödie in 3 Akten von Carl Kildier und Ludwig Heller. In Szene gesetzt von Emil Reiter.

- Personen:**
- | | |
|--|---------------------|
| Francis Cormack | Christian Edelmann |
| Rabel, seine Frau | Julie Sanden |
| Edel Sonntag | Gene Blankensfeld |
| Florence Grafton Tarenbach | Betty Illerich |
| Grace | Mathilde Brandt |
| Blair | Alice Altmann-Hall |
| Graf Tarenbach, sein Schwiegersohn | Carl Reichold |
| Baron Gebemart | Hans Strien |
| Comte Gagliardi | Georg Köhler |
| Santley | Seine Martin |
| Zeiss, Reichsfreiherr von Kuracher | Alfred Müller |
| Deich, Direktor d. Südpazifikbank | Alexander Käfer |
| Wilhelm Weisfeld | Ernaute Gailen |
| Der Raja von Bahamapura | Hans Wedel |
| Giore, prince Siroia Banaparte | Gustav Trautschold |
| Oppenhouse, Reporter | Emil Pecht |
| Kalleberger, Cormacks Diener | Gustav Kallenberger |
| Der Manager des Astor-Hotels in New-York | Karl Neumann-Gobitz |
| Der Hauptassistent | Hans Lietzsch |
| Ein Diebstahl | Siegmund Kraus |
| Ein Kellner | Emil Bertich |
| Ein Diener | Felix Krause |
| Ein Negier-Boy | Georg Hirsch |

Die Handlung spielt in New-York.
Erster Akt im Astor-Palast, zweiter und dritter Akt in Cormacks Villa, in der Nähe des Central-Parks.

Offeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Nach dem 1. Akt findet eine grössere Pause statt.
Vollständiger Eintrittspreis.

Deutsche Generalschule (E. V.) Mannheim.
Wohltätigkeitsverein für Waisenspflege.
Wir laden hierdurch mit, daß Sonntag, den 19. Juli unser **Sommerfest auf den Rennwiesen** stattfindet. Es sind wieder vielerlei Bewahlungen vorgesehen.
80810 **Der Vorstand.**

Park-Fest

≡ Ludwigshafen a. Rh. ≡

Absolut naturreine

Winzer-Vereins-Weine

aus der

Raiffeisen-Kellerei Ludwigshafen a. Rh.

• Eigenes Zelt in der Nähe des Haupt-Restaurants. •

≡ **1907er Gleiszeller** ≡
1/2 Liter 60 Pfg. 80801

1905er Ruppertsberger Gaisbühl
1/2 Liter 80 Pfg.

Für gute Speisen und Unterhaltung gesorgt.

Gummischläuche:

Wasserschläuche für Strasse und Garten in langjährig erprobten Qualitäten,
Gasschläuche für Gaskochherde in bester Ausführung. 79486
Metallschläuche und überspinnene Gasschläuche empfohlen

Hill & Müller

N 3, 11 Gummiwarenhaus N 3, 11
Kunststrasse. Telephone: 578 Kunststrasse.

Lampionsfahrt
am Montag, den 6. Juli 1908.
Gelegentlich des Parkfestes in Ludwigshafen und des grossartigen Brillantfeuerwerks und Johannisfeier auf dem Rheine findet heute Montag abend 9 Uhr eine Lampionsfahrt zur Besichtigung desselben mit dem Salon-Kaddampfer „Mannheimia“ statt. Eine vorzügliche Musikkapelle und Restauration befindet sich an Bord des Dampfers. Abfahrt Mannheim-Rheinbrücke 9 Uhr, Abfahrt Ludwigshafen Landesstelle Fügen 9 1/2 Uhr. Fahrpreis pro Person 80 Pfg. Fahrkarten nur erhältlich bei Franz Noll, Parkring No. 4 und auf dem Dampfer. 80814

Wegen vorgerückter Saison

Preisermässigung

auf

Echt schweiz. gestickte Roben und Blusen

8, 1 **Rosa Ottenheimer** Telefon 2838
I. Etage.

Spezial-Geschäft f. Schweiz. Stickereien.

Achtung!

Meinen werten Kunden gebe ich zur gefälligen Nachricht, daß die alljährige

Preisermässigung

d. J. vom 15. Juli bis 15. August stattfindet und werden Aufträge schon entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Konrad Ott

P 7, 1. engl. Damenschneiderei P 7, 1.
8. Stefanie Victoria. 80202

Rotwein
L. Müller, Weingutsbesitzer.
Ludwigshafen, Mittelstrasse 24.

Inventur-Verkauf 1908

Während der Inventur-Verkaufstage kommen sämtliche Reste, die sich in letzter Zeit angesammelt haben, ungemein billig in den Verkauf.

Wir geben auf

Reste aus der Kleiderstoff-Abteilung (Schwarze, weisse, couleure und Fantasiestoffe) **50**⁰/₀

Reste aus der Wasehstoff-Abteilung (Mousseline, Zephir, Satin, Levantines) **25**⁰/₀

Reste von Gardinen jede Breite, Kongressstoffe, Läuferstoffe, Linoleum, Stores, Tüll-Bettdecken, Waffel-Bettdecken, einzelne Stepp- u. Schlafdecken **33**¹/₃⁰/₀

Reste aus der Weiss-Wäsche-Abteilung hauptsächlich angestaubte oder trüb gewordene Teile, wie Damen-Hemden, Jacken, Beinkleider, Kissen, Bettbezüge, Betttücher, Handtücher, Frottiertücher **33**¹/₃⁰/₀

Die Rabatte werden an der Kasse in Abzug gebracht.

Reste und Abschnitte aus der Baumwollwaren-Abteilung wie: Hemdenbiber, Hemdenflanell, Bettkattun, Satin, Schürzen-Stoffe, Kretton, Hemdentuche, Möbelkattun, Bettdamast etc. etc.

werden zu ganz enorm billigen Netto-Preisen in den Inventur-Verkauf gebracht.

Gebrüder Rothschild

K 1, 1 Breitestrasse **K 1, 1**

Aus der Stadtratsitzung vom 2. Juli 1908. (Schluß).

Der Stadtrat erklärt sich mit dem Projekt des Hochbauamts über die Verlegung der Abortanlage im L-Schulhaus und mit der Aenderung eines Klosettstimmers daselbst einverstanden.
Das städt. Tiefbauamt wird zur Herstellung der Friedhofstraße zwischen Wingers- und Schulstraße in Redaran ermächtigt.
Ueberstragen wird: 1) die Lieferung von 5 Beleuchtungskörpern für den neuen Stadtratssaal im Kaufhaus der Firma Wilhelm Haas in Frankfurt a. M.; 2) die Lieferung von 9 Glühbirnen für die Heizkörperheizung einschließlich der Füsse für das Domin in neuen Stadtratssaal im Kaufhaus der Firma G. Ansb. Metallwarenfabrik in Frankfurt a. M.; 3) die Herstellung der Sielarbeiten in der Gerwigstraße im Stadtteil Waldhof dem Unternehmer Georg Schmalz hier; 4) die Ausführung von Arbeiten zum Bau des Bahnhofsgebäudes in Bollstadt und zwar: Maurerarbeiten an J. Stug in Bollstadt, Steinbauerarbeiten an L. Danbusch und Jol. Schumacher hier, Zimmerarbeiten an Gg. Burkhardt in Bollstadt; 5) die Erd- und Maurerarbeiten für den Neubau eines Arbeiterwohnhauses beim Pumpwerk auf der Freisenheimer Insel dem Unternehmer Peter Hoffmann hier; 6) die Bildhauerarbeiten zum Neubau des 2. Wasserturnes dem Bildhauer Kistner hier; 7) der in diesem Jahre auszuführende Teil der Arbeiten zur Neueinrichtung der Heizungsanlage in der Hildebrandtschule der Firma Zentralheizungs-werk H. G. Hannover-Gallholz, Zweigniederlassung Mannheim.
Das Ausfertigungsdatum vom Müllabladeploy in der 10. Sandgasse wird dem seitherigen Pächter Heinrich Geier auf ein weiteres Jahr überlassen.
Gegen die Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb von Stellenvermittlungsbureaus des Handelslehrers Karl Oberheiden und der Oberlehrer Karl Seher Ehefrau, Dina geb. Oberle hat der Stadtrat nichts einzuwenden.
Zum Bericht der Armenkommission sind im Monat Mai 1. Js. folgende Unterstützungen bewilligt worden: 1) Barunterstützungen an 1245 Familien und Einzelpersonen M. 25 517,22 Mark; 2) aus Geschenken 499,35 Mark; 3) aus Stiftungsmitteln 389 Mark; 4) verschiedene Kleidungsstücke an Stadtkörner; 5) Pflegegeld für arme Kinder a. in Familien 1492,75 M., b. in Anstalten: gesunde Kinder 2315,53 M., gebrechliche Kinder: M. 1962,05; c. in Irrenanstalten 568,15 Mark.
Von nachstehenden Einladungen wird dankend Kenntnis genommen: des Militärvereins Mannheim zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs am 5. Juli 1908; der Studentenschaft der Handelshochschule zum Festkommers anlässlich des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs am

8. Juli 1908 und des Lehrervereins Jülich bezw. des Lehrervereins Mannheim-Ludwigshafen zu dem am An- laß des Besuches des ersten Vereins stattfindenden Volkstanzert und Festbankett am 12. Juli 1908.
* „Das Skelett im lebenden Körper“ bezieht sich eine neue Schammutter, die von heute ab im Vorstellungslokale des Kapo- litium zur Vorführung gelangt. Die Idee zu dieser verblüffenden Illusion gaben die X-Strahlen Professor Königens, deren Entdeckung seinerzeit in der ganzen Kulturwelt so ungeheures Aufsehen erregte. Während man aber früher bekanntlich immer nur einzelne Körperteile mit den geheimnisvollen Kathoden-Strahlen zu durch- leuchten im Stande war, ist es in den letzten Jahren gelungen, das vollständige Knochengeriist einer lebenden Person sichtbar zu machen. Auch bei der Illusion im Kapopolitium findet eine „Durch- leuchtung“ einer ganzen Person, nämlich einer lebenden Dame, statt. Nach dem Einschalten des Apparates verschwinden alle Fleischteile und nur das Skelett allein scheint auf dem Stuhle zu sitzen. Auch diese Schammutter wird ein so lebhaftes Interesse, aber auch sehr stoffzerbrechendes hervorzurufen, wie die bisherigen mysteriösen Darbie- tungen des Kapopolitiums. — Das Weltpanorama zeigt von morgen ab den neuesten Jollus von Paris mit Aufnahmen des Drahtenfliegers Henri Farman's.
* Verbesserung des Submissionswesens. Die „Deutsche Zim- mermeisterzeitung“ bemerkt zu der von uns mitgeteilten Meldung, wonach zwischen der Freiburger Stadtverwaltung und den Ver- tretern des dortigen Handwerks Schritte eingeleitet wurden, wie eine Verbesserung des Submissionswesens bezwecken: Man dürfte in weiten Kreisen des Handwerks auf das Resultat dieser Besprechung in Freiburg gespannt sein, na- mentlich werden die badischen Handwerker dem Ergebnis dieser Beratung mit großem Interesse entgegensehen. Es ist ja be- kannt, daß der Freiburger Oberbürgermeister, Herr Dr. Win- terer, sozialpolitisch eine führende Rolle einnimmt und daß er auch ein großer Freund des Handwerks ist. Kommt unter seiner Regie eine glückliche Lösung der Submissionsfrage zustande, dann darf man auch hoffen, daß in anderen badischen Städten die Angelegenheit aktuell wird.
* Sommerfest der deutschen Generalschule. Am 19. Juli hält die Generalschule (E. S.) Mannheim (Wohltätigkeits- verein für Waisenfürsorge) ihr beliebtes Sommerfest bei den Klemmweiden ab. Auf dem Schießstand und auf der Preisregeldahn winkten den Siegern wieder wertvolle Preise. Es sind Kinderpreise und verschiedene andere Belustigungen vorgesehen. Auf dem Fest- platz langertieren zwei Papellen. Der Reinertrag kommt bedürfti- gen Waisenkinder zugute.
* Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft. Außer den amerikanischen Turnern werden auch Turner aus Afrika am Deutschen Turnfest teilnehmen. Aus Deutsch-Südwestafrika

werden 30 Turner aus den Vereinen Swakopmund, Wind- hut, Karibib und Lüderitzbucht kommen. Führer dieser Ab- ordnung ist der Vorsitzende des Turnvereins Windhut, ein alter Frankfurter. Die Vereine gehören der Deutschen Turners- chaft an und werden mit ihren Fahnen auch im Festzug ver- treten sein. Die Fahne des Deutschen Turnvereins von Swakopmund wird nach der Eröffnungsfeier dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Götze, in der Festhalle ge- weihet.

Aus dem Großherzogtum.

o.c. Karlsruhe, 3. Juli. Die Auflösung der von den ärztlichen Vereinen des Großherzogtums gegründeten Unterstützungs-kasse für hilfsbedürftige badische Ärzte wurde, nachdem die ärztlichen Vereine der Auflösung zugestimmt haben, genehmigt. Das Vermögen der Kasse wird der von der Ärztekammer neu errichteten ärztli- chen Unterstützungs-kasse überwiesen.
o.c. Pforzheim, 3. Juli. Es darf als ziemlich sicher bezeichnet werden, daß Pforzheim, das sich schon das Dorf Brötzingen einverleibt, nun auch binnen kurzem die benach- barte, zum Teil industrielle Landgemeinde Dillweihen- stein im schönen Rogoldtal eingemeinden wird. Soeben ist hierüber eine Denkschrift des Oberbürgermeisters erschienen, die sehr überzeugend die Vorteile der Eingemeindung Dill- weihensteins beleuchtet. Unter anderem könnte die Stadt dann ein neues Wasserkraftwerk von 2500 Pferdekraften ein- richten. Da die allgemeine Geschäftslage aber immer noch flau ist und auch mit Rücksicht auf andere Umstände, dürfte der Zeitpunkt der Eingemeindung noch etwas hinausgeschoben werden, vermutlich bis Neujahr 1910.
o.c. Oberkirch, 3. Juli. Rechtsanwalt Dr. Neff aus Offenburg wurde gestern mit 54 Stimmen zum Bürger- meister von Oberkirch gewählt.
* Säckingen, 3. Juli. Kürzlich wurde gemeldet, daß ein Mädchen am Fenster angeschossen wurde. Der unglückliche Schütze ist, wie sich nun herausstellte, der 13jährige Bruder des Mädchens. Der Schuß erfolgte aus einem entworfenen, fremden Klo- bergehäuser, wozu sich der Knabe die scharfen Patronen verschaffte. Bei den vorgenommenen Schießübungen ging die Kugel in die Fen- sterbankung, prallte ab und traf das Mädchen so folgenschwer, daß man eine Verletzung des Gehirns befürchtet.

Reise-Schuhe

für Herren	für Damen	für Kinder
von 95 Pfg. an	von 75 Pfg. an	von 50 Pfg. an

80292
Unvergleichliche Auswahl in besseren Ausführungen zu Baum'schen Preisen.
Otto Baum, J 1, 1

Plissé-Brennerei P 6, 6

Gröhm. Schammeringer.
76625

Spezial-Plisse-Geschäft

M 4, 7, 11. **Ernst Levi** M 4, 7, 11.
Unterröcke, Volants, Umarbeiten von Rüschen, Lampenschirmen etc. etc. .
Seidenbandreste. 78425

Kaffee-Mocca-Mischung

per Pfund M. 1,40
Immer frisch
Chocolad, Groullob
Q 1. 8. grüne Marken
78692

Erstklassiges Waschmittel

Dr. Schaeffer's Seifenpulver

Reinigt dank seiner eigenartigen Bestandteile jede Wäsche ebenso Kleider, Wolle, Seide etc.

In den meisten Geschäften vorräthig. Preis 15 Pfg.
Vertreter: **S. Feitler, Mannheim, L 8, 11.**

Saarfrantheiten

wie: Gaaransfall, Gaarshwand, beginnende Rahtlösigkeit, teilsförmige Rahtheit, Schuppen etc. behandelt mittels Erleuchtungs- und Professorstromapparat

Lichtheil-Institut Elektron, nur N 3, 3

Inh.: Dir. Hoh. Schäfer. 77525
Geöffnet 8-12 Uhr morg. bis 9 Uhr abends. Sonntags 9-11 Uhr.
Telephon 4320.

Frachtbliefe

aller Art, dem vorräthig in der
Dr. G. Saas's Buchdruckerei.

Sonderfahrt

London

über Vödingen von 9. bis 19. August. 23.4 von Mainz bis Mainz. 33.4 von Wessell bis Wessell.

Paris

Vom 30. Aug. b. 8. Sept. er. Rückkehr a. Cherbourg p. Dampfer n. Bremen. 25.4 ab Mainz, 27.4 ab Metz, Paris allein 21.4 ab Mainz, 19.4 ab Metz.

Einschlüssel, Hotels, Verpflegung, Wagenfahrten etc.
Bahn II., Schiff I. Kl. Ausführliches Programm durch
Reisebureau L. Lyssenhop & Co., Mainz 28.

Spezial-Haushalt-Angebot

Warenhaus
KANDER'S
 a. m. b. H.
 Verkaufshäuser: T 1, 1
 Neckarstadt, Marktplatz

Billiger

Räumungs-Verkauf

Einmachgläser
 1/4 1/2 1 2 3 4 5 Ltr.
 6 8 10 12 18 25 38 48 Pfg.
Einmachtopfe
 von 1/4-10 Wurf
 8 Wurf **38 Pfg.**

Echt Porzellan

450 Milchkannen, gross Stück 5 Pfg.
 500 Kaffeekannen, gross Stück 18 Pfg.
 1000 Zuckerschalen, weiss Stück 3 Pfg.

2000 Untertassen gross Stück **3 Pfg.**

750 Eierbecher, weiss Stück 3 Pfg.
 500 Beilagschalen, gross Stück 3 Pfg.
 1000 Speiseteller, tief u. flach St. 10 Pfg.

1200 Oberlappen gross Stück **5 Pfg.**

600 Kompoiteller Stück 4 Pfg.
 700 Dessertteller Stück 8 Pfg.

Emaile

250 Töpfe, 16 cm Stück 38 Pfg.
 500 Wasserbecher, 8 cm Stück 12 Pfg.
 450 Nudelpannen mit Stiel Stück 28 Pfg.
 400 Salz- u. Mehlmetzen mit Schrift Stück 45 Pfg.
 250 Spirituskocher Stück 39 Pfg.
 150 Teesiebe mit Stiel Stück 15 Pfg.
 275 Waschbecken, 32 cm Stück 48 Pfg.
 85 Kaffeekannen, grau Stück 18 Pfg.
 250 Teller, weiss, tief, 26 cm Stück 12 Pfg.
 150 Muschelkonsole n. Maass 1/2 Ltr. St. 42 Pfg.

Glas

1000 Glasteller, verschied. Muster Stück 5 Pfg.
 2000 Fliegengläser, Stück 12 Pfg.
 5000 Kinderflaschen mit Skala Stück 4 Pfg.
 750 Likörgläser, gepresst Stück 7 Pfg.
 800 Weingläser, gepresst Stück 9 Pfg.
 500 Sauermilchkrüge, 1/2 Ltr. Stück 12 Pfg.
 250 Fruchtsohalen, gazaekt Stück 28 Pfg.
 500 Kinderbecher mit Henkel Stück 9 Pfg.
 5000 Wassergläser, gepresst Stück 5 Pfg.
 800 Stangengläser, gealcht Stück 6 Pfg.

Wirtschaftsartikel

200 Küchenmesser, Soling-Fabrik Stück 8 Pfg.
 400 Esslöffel, Ersatz für Britannia Stück 12 Pfg.
 240 Kaffeelöffel, Britannia Stück 6 Pfg.

1000 Drahtfilegenfallen Stück **25 Pfg.**

100 Esslöffel Alpaca, garant. weiss bleibend St. 48 Pfg.
 75 Muschelbrotkörbe, lackiert Stück 42 Pfg.
 65 Reinigungsgarnitur, 1. u. 2. Sand u. weisse St. 38 Pfg.

50 Petroleumkocher Stück **89 Pfg.**

78 Putz- oder Wischkasten Stück 22 Pfg.
 Waschkammern 60 Stück 9 Pfg.

Ein Vergleich unserer Preise wird Sie von der Billigkeit überzeugen

Wegen vorgerückter Saison

Preiserermässigung

auf

75399

Seidene, Woll- und Waschblusen,
 Costumeröcke, Morgenröcke, seidene Jupons,
 Woll- und Wasch-Jupons
 halbfertige Batist-, Pongé-, Leinen- und
 Tüllroben, abgepasste Stickerei-Blusen

B 1, 1 und L 1, 2 **Ciolina & Kübler** B 1, 1 und L 1, 2
 Seiden- und Modewarenhaus.

Saison-Ausverkauf.

Der vorgerückten Saison wegen gebe ich

sämtliche Sommer-Handschuhe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

80329

A. Fradl aus Tyrol

0 4, 6 Strohmarkt 0 4, 6.

Achtung! Achtung!

Linoleum

Linoleum 200 cm breit, elegante Muster □ m Mk. **1.25**
Linoleum 200 cm breit, uni, in allen Farben □ m Mk. **1.20**
Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt □ m Mk. **1.75**
Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Designs □ m Mk. **2.75**
Linoleum 200 cm breit, hochaparte unzerstörbare Holz-Muster □ m Mk. **2.25**
Linoleum-Teppiche Muster durch u. durch 200/250 200/300, 250/350, 300/400 v. Mk. **10 an**
Linoleum-Läufer in allen Breiten von **80 Pf.** an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste
 bis zu 14 Mtr. Länge mit **25% Ermässigung.**

Spezial-Teppich- u. Linoleum-Geschäft

E 2, 1 Moritz Brumlik E 2, 1, MANNHEIM

Tel. 3181, Eckhaus Planken, Eingang Marktstrasse. Tel. 3184.
 Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. 79341
 Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Trauerbriefe

liefert bei schnellster Anfertigung
Dr. S. Haas Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.



Jeder Dame

macht es das grösste Vergnügen, für wenig Geld einen hochfeinen, eleganten

Sonnenschirm

zu bekommen.

Die Firma

Heisel

P 1, 12, Planken, H 1, 7, Breitestr., J 1, 2, Breitestr.
 verkauft ohne Ausnahme solche zur

Hälfte

und einen Teil mit **20% Nachlass.**
 Wer hier kauft spart viel **Geld.**

80323

Kauft nur Neumanns Diamantkitt!

Reitet alle Gegenstände von Porzellan, Glas, Stein, Majolika klar wie mit Steingut dauerhaft und fest. 79903

Sie haben bei: Georg Springmann, Drogerie, P 1, 4, Breitestrasse; J. Sengler, Drogerie zum Heilbrunn, D 3, 1; Carl Wieg. Bieder Koch, D 4, 1; Edmund Meier, Drogerie, P 1, 5; Georg Schmidt, Drogerie, Seidenstrasse 8; Heinrich Herold, Drogerie, Conzardplatz 2; Hermann Meyer, Drogerie, Mittelstr. 5; Dr. von Sigmund, Drogerie, N 4, 12, Ringstrasse; Dr. Ernst Stegmann, Drogerie, O 6, 2; Wilhelm Bahrer, Q 7, 3b; Friedrich Bahrer, S 6, 18; Franz Oth. Zwiefingerstrasse; Karl Asterlein, Trautstr. 52; Albert Schmidt, Heilstrasse; Unged-Geiger: Jacob Damm, S 4, 17.

Vermischtes.

Heirat!

Technisch gebild. Herr, 26 Jahre, wünscht mit lebenslang. Dame behufs Ehe bekannt zu werden. Ernstg. Off. mögl. mit Bild unter S. M. 25018 an die Expedition ds. Bl.

Wird ebendenselbe Leute würden ein 4 Monate alt. Kind (Knabe) um einen H. monatl. Erziehungsbeitrag in Pflege nehmen auf 1. August in Mannheim od. Umgebung. Gest. Offerten erbetet unter 24880 an die Exp. ds. Bl.

Geldverkehr.

Auf 2. Hypothek sucht ein Hausbesitzer ca. Mk. 15 000 aufzunehmen. Offerten unter No. 25020 an die Exp. ds. Bl.

Lehrmädchen.

Gebmädchen aus gut. Familie, sucht mit 18 J. auch v. L. Aug. 24978 S. S. C. C. C. D. 1, 2.

Mietgesuche.

Jung. Ehepaar (Bauer) sucht v. 1. Sept. oder 1. Okt. 1911. 2 Zimmerwohnung, ev. mit Kammer, Stubenflur oder Küche des Bahnh. 108 3000 ang. Offerten unter No. 24984 an die Exp. ds. Bl.

Guten Privatsittigkeits- u. Räte Litteratur von Herrn. gefucht. Off. mit Preisang. unter 24976 an die Exp. ds. Bl.

Herr sucht vor 1. August möbl. Zimmer bei mäß. Preis. Nähe Südb. Bahf. Off. mit Preis unter O. K. 25019 an die Exp. ds. Bl.

Welthaus

Beim Einkauf von Sandalen

lasse man sich nicht durch billige Preise blenden

Ich liefere solide dauerhafte braune

Größe 11-24 25-30 31-35 36-40 41-46
Mk. 3.00 3.50 4.50 5.50 6.50

Feiner empfehle: Elegante schwarze u. braune

Strassen-Flecht- u. Gitter-Sandalen in allen Preislagen.

Mein Reform-Flecht-Stiefel



Ist der eleganteste u. leichteste aller Stiefel
Kein Fusssohweiss und Sohlenbrennen mehr.

Reform-Haus Zur Gesundheit

Wilhelm Albers
Nähe Wasserturm P 7, 18 Heidelbergerstr.
Sonntags geschlossen.

Eiskisten

D. R. G. M.
Aeusserst praktisch und billig.
Vollständig mit Korksteinplatten ausgestattet, daher grösste Isolierfähigkeit und geringster Eisverbrauch.
Bester Ersatz für Eisschränke, jedoch wesentlich billiger, fertigen als Spezialität

Mannheimer Isolierwerke & Korksteinfabrik
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Rheinau.

Zu vermieten.

P 6, 20 2 Wohnungen P 6, 20
bestehend aus grossen, hellen Zimmerräumen, l. u. r. Küche
abwärtig Bad, Gas-Heizung, auch als Geschäftsräume
herausragend geeignet, sofort oder später zu vermieten. 79881
Weinacker und Lagerraum ebenfalls zu vermieten.
H. W. W. W., Verbindungs-Kanal, Erlangen Nr. 51 u. 1955.

In unserem Neubau, Schwelingerstrasse 53
sind per August ab 4 u. 3 Zimmer-Wohnungen
mit Zubehör, fein ausgestattet und mit Warmwasser-
Centralheizung versehen, zu vermieten.
62304 Näheres Bureau Ph. Fuchs & Priester.

Mein diesjähriger

Inventur-Verkauf

bietet nie dagewesene Vorteile u. A.

Posten Seidenstoffe schwarz, weiss u. farbig
Reine Seide
2.25 1.95 1.65 1.45 pr. Mtr.

Posten Spitzenstoffe weiss und crème
2.50 2.25 1.95 1.50 —.95 u. s. w.

Kleine Reste Seidenstoffe für Cravatten
p. St. v. 20 Pfg. an

Kleine Reste Spitzenstoffe, Besätze
zu jedem annehmbaren Preise.

Restbestand fertig Seidener Blusen
12.— 8.— 5.—

Verkauf nur gegen bar.

Seidenhaus Kerb Nachf. P 2, 1

vis-à-vis der Hauptpost 80231

Berufszurücknahme.

Die auf Freitag, 17. Juli 1908, vorm. 9^{1/2} Uhr festgel. Zwangsversteigerung des dem Maler u. Länger Albrecht Wörst hier gehörigen Grundstücks, Americhauerstrasse 89 findet nicht statt.
Mannheim, 29. Juli 1908.
Gr. Notariat III. als Vollstreckungsgericht.
Oppenheimer. 80322

Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Freitag, den 10. Juli 1908, nachmittags 8 Uhr,
werden im Konjunkt der Hoftheater, Eingang Tageskasse, verschiedene Kunstgegenstände als: Schirme, Stühle, Handtasche, Leinwand u. s. w. öffentlich versteigert.
Ferner kommen zur Versteigerung eine grössere Anzahl aus-
gezeichneten Leinwandens u. s. w.
Kunstgegenstände.

Freiwillige Feuerweh.

Die Mannschaft der 6. Kompanie wird hiermit an-
geordnet, sich bei
Abhaltung einer
Probe
am Montag, den 6. Juli,
abends 7 Uhr
am Sportplatz pünktlich und
vollständig einzufinden.
Der Hauptmann:
Krauzel. 81592

Bekanntmachung.

Handelshochschule.
Die heutige Vorlesung des Herrn
Stabsrechtsrat Dr. Erdel über
Pantbriefe, Zwangsversteigerung
und Konkurs muß wegen Ver-
hinderung des Dozenten ausfallen.
Der Studiendirektor:
Prof. Dr. Schott. 80222

Heirat!

Kaufmann, 29 Jahre alt,
katholisch, vermögend, aus
guter bürgerlicher Familie,
wünscht mit hübschen, häus-
lich erzogenen Mädchen weils
Heirat bekannt zu werden.
Offerten mit detaillierten
Angaben und Bild, welches
sich zurück erfolgt unter
B. 2102 Hauptpostlager
Mannheim erbeten. An-
onym zwecklos. Strengste
Diskretion. 25040

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim-Schifferstadt.

X. ordentliche Generalversammlung

am Mittwoch, den 29. Juli 1908, vormittags 11 Uhr
im Lokale der Rheinischen Creditbank Mannheim
wogegen wir unsere Aktionäre einladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, Bericht der Direktion und des Aufsichtsrats und Entlastung derselben.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals.
4. Beschlußfassung über die Ausgabe von Obligationen.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre
stimmberechtigt, welche ihre Aktien bis zum 27. Juli 1908
bei der
Gesellschaft selbst oder bei der Rheinischen Creditbank
Mannheim sowie deren Filialen in Baden-Baden, Freiburg
i. B., Heidelberg, Kaiserlautern, Karlsruhe, Konstanz,
Bad i. B., Rülhausen i. G., Offenburg, Pforzheim,
Speyer, Straßburg i. G., Zweibrücken, Depotskonten in
Bruchsal, Agenturen in Neunkirchen (Bez. Trier) und Kastell
gegen zu erzielende Eintrittskarten hinterlegt haben.
Mannheim, den 4. Juli 1908. 80330

Der Aufsichtsrat.

Ankauf

1000 getr. Anzüge aller Art

Sacco, Rock- und Smok-Anzüge,
Paletots, Hosens, Militair- und
Beamteneiniformen, Schuhe,
Damenkleider etc.

benötige dringend für meine Geschäfte und Versand,
dafür bezahle reelle, hohe, von keiner noch so prahlen-
den Konkurrenz erreichte Preise. 77748

Ich kaufe auch Möbel, Bettfedern
Antiquen, Gold, Silber, Tressen, Parfümwaren etc.
Gef. Offerten erbeten per Post oder Telefon an
Selig, E 4, 6, nur Eckladen.
Rufnummer 4178.
Komme pünktlich,
auch nach ausserhalb.

Ueberraschung!

Ich habe dringenden Bedarf für mein Versand-
geschäft nach Russland für von Herrschaften abgel. Herren-
u. Damenkleider, z. B. Sacco, Rock, Frack-Anzüge, Möbel,
Bettfedern, Gold, Silber, Tressen. Bemerke, dass ich für
Sacco-Anzüge, einzelne Hosen sehr hohe Preise
bezahle. — Gef. Bestellungen erbitte
77802
Bryn, R 4, 3, 1 Treppe.
Komme auch ausserhalb.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt:

E 1, 1 (Tapetenhaus Engelhardt) früher

vis-à-vis dem Pfälzer-Hof.

Telefon 4345. **Th. Beisser.**

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 8. Juli 1908,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5
hier, gegen Barzahlung im
Vollstreckungswege öffentlich
versteigern: 62474

1 Reinfertigerabklaffe, Wöbel
aller Art, sowie u. s. w.
Mannheim, 6. Juli 1908.
Ropper, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 9. Juli 1908,
vormittags 11^{1/2} Uhr
werde ich im Pfandlokale
E 4, 14, hier gem. § 326 des
R.-O.-B. und auf Kosten wen
es angeht
50 Sack Weizenmehl B. O.
Fabrikat, Eduard Kaufmann,
Erdene in Mannheim, prompt,
lieferbar, Mähtenkonfitionen,
öffentlich versteigern. 62478
Mannheim, den 6. Juli 1908.
Ropper, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 7. Juli 1908,
vormittags 10 Uhr,
werde ich am Pfandorte mit Zu-
sammentritt Kreuzpunkt Klein-
schilkestrasse gegen
bare Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern:
1 feines Bangerl, 30 Ge-
schlitten, 1 Kassenstuhl, ein
Schreibtisch, Kopierpresse, Tisch,
Dampfeisen, Kochtisch, 1 Porze-
lla, 3 Bierdeckel, 1 Feder-
schreiber, 100 St. Holz- und
Regale, ferner nachm. 2 Uhr
im Pfandlokale Q 4, 5 hier
Wöbel verschiedener Art.
Mannheim, den 6. Juli 1908.
Rug.
Gerichtsvollzieher. 62427

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. Juli 1908,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5
hier, im Vollstreckungswege gegen
Barzahlung öffentlich versteigern:
3 weiße Hemden (1/2, Größe)
3 weiße Hemden, 21/2 u. 10/2
Kleider, 10 St. Holz- und
Regale, 14 Kisten Eisenkäse,
20 St. Wagnerei, Kleiderständer
und Stuhl, 1 Kasten sowie
Wöbel verschiedener Art.
Mannheim, 6. Juli 1908.
Bündener,
Gerichtsvollzieher. 62471

M 1, 4 Versteigerung M 1, 4

Dienstag, 7. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr versteigere
auftragshalber wegen Ge-
schäftsaufgabe folgendes:
1 gr. Regal, passen für
Herren-, Damenkonfekt-
oder Manufakturwaren,
2 Regale mit Vorhängen,
Schauenspiegel, 2 gr.
Tische mit Eisenplatten,
11. Tische, Stühle, eisern.
Ständer, Spiegel, Herren-
figuren, Stoffhändler, 2
Schirmständer, Fegen-
lampen, Bildschang, u. a. m.
Kationator
und Lagerer
Tel. 6405 P 5, 4

Verkauf.

Elegant, rentables 3 Zimmer-
Haus mit Garten, im Ostviertel,
prekter zu verkaufen. Offert.
unter Nr. 62423 an die Ex-
position dieses Blattes.

Photograph. Apparat

18x18 mit stat. Zubehör 600
zu verkaufen. 62456
Röder, Beethovenstr. 12.

Salz-Einrichtung

bestehend aus Sopha, Wasse-
longue, 4 Sessel, 2 Stühle,
Trümmen mit Spiegel bill.
abzugeben. Näh. nachm. 2-4
Uhr Gilsbachtstr. 5, 2 Tr. 62460

RUDOLF MOSSE

Sunderl Markt Belohnung.

Eine goldene Herren-Uhr, vom
Hof Nr. 58914 mit vielen
Zuhrsätzen ist verloren ge-
gangen.
Auftragen unter F. K. 4509
befordert Rud. Mosse, Markt-
straße 1. B. 7732

Wohnhaus

mit Boden, 3 und 2 Zimmer-
Wohnungen und allen Zubehör
wegen Bezug zu Markt 65 600
sollt zu verkaufen. Mehr
Einnahme 5500 M., Anzahlung
5-10000 Mark. — Vermittler
verboten. 7690
Offerten unter B. 836 F. N. an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Haasenstein & Vogler A-G

Annahme für die
Kongress-Anstalten der Welt.
Mannheim P 2, 1

Sehenswerte, Rhein-Wein- großhandlung sucht 19.

Commiss

mit schöner Handschrift,
Grundkenntnisse der engl.
und franz. Sprache un-
bedingt erforderlich. Bewerber,
die bereits in der Branche
tätig waren, bevorzugt.
Ausführliche Offerte mit
Bild, Zeugnisabschriften u.
Gehaltsansprüchen unter
Z 7259 an Haasenstein
& Vogler A-G, Frank-
furt a. M. erbeten. 4164

Stellen finden

!! Wohnungensammler !!
Reisende sucht Reis 20999
Marschall, Ludwigsplatz,
Göhrle, tüchtige

Kesselschmiede

suchen bei uns dauernde Ver-
schöpfung bei gutem Verdienst.

Henshel & Sohn,

Kesselschmiedefabrik Gassei.

Arbeiter für Farbenfabrik

somit gesucht. 25016
Doll & Cie., C 1, 13.

Kernarbeiterin sofort gel.
25037 B 2, 5, 1 Treppe

Cedent, junges Mädchen
in best. Vermögensverh. u. s. w.
lernen gel. St. 1111
Wienhäuser, N 4, 1, 2, St. 1111

Köchin-Bejuch.

Per 1. August suche ich für
meinen kleinen Haushalt eine
ganz perfekte Köchin, die mir
in den ersten Häusern war,
gute Zeugnisse besitzt und etwas
Hausarbeit mit übernimmt.
Gehalt 30-35 Mark monatl.
Frau Felix Falk,
62461 Barmenstraße 28.

Perf. Köchin

für Restauration auf 15. Juli
geucht. 62453
Wo? sagt die Exposition
dieses Blattes.
Ein ordentliches brave Dien-
st mädchen sofort gesucht.
25043 M 4, 3, III.

Tücht. Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann
und Handarbeit versteht, bei
hohem Lohn zu II. Familie
per sofort gesucht. 62477
Zamenstraße 21 2. Stock.

Heute Schlußstag der 90 Pfg.-Tage

Herm. Schmoller & Cie.

10% Während des Ausverkaufs
Rabatt auf sämtliche Woll-Kleider-
stoffe, Tuobe, Buckskins, Gardinen,
wollene Kolttern, fertige Wäsche,
Tischdecken.
Die herabgesetzten Waren sind netto.

J. Lindemann
F 2, 7.

50% Während des Ausverkaufs
Zu Netto-Preisen ausverkauft
Ermässigte Restbestände von Tuobe,
Buckskins, Kleiderstoffen, fertige
Wäsche, Stiekerl-Röcke etc.
mit Preisermässigung bis

Grosser Sommerwaren-Ausverkauf

Beginn Montag, den 6. Juli

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Umtausch nicht gestattet

Sämtliche angesammelten Reste

ohne Rücksicht auf die früheren Verkaufspreise
zu Einheitspreisen.

Weisswaren

nur erprobte Qualitäten
zu Ausverkaufspreisen.

Waschstoff-Reste und Restbestände

Serie A durchweg Meter	Serie B durchweg Meter	Serie C durchweg Meter	Serie D durchweg Meter	Serie E durchweg Meter	Serie F durchweg Meter
18 Pfg.	28 Pfg.	30 Pfg.	30 Pfg.	40 Pfg.	50 Pfg.
darunter Bordüren	imitiert Musellin	waschechte Hemden- u. Blusen-Kattune	Couvertür-Reste für Ueberzüge	prima imitierte Musellin	Lewantine und Zephir

Wollmusselin-Leinen und weiss durchbrochene Reste

Serie A durchweg Meter	Serie B durchweg Meter	Serie C durchweg Meter	Serie D durchweg Meter	Serie E durchweg Meter	Serie F durchweg Meter
40 Pfg.	50 Pfg.	60 Pfg.	75 Pfg.	90 Pfg.	Mk. 1.00
darunter elegante Blusen	darunter reinwoll. Musellin	darunter Kleider-Leinen	darunter elegante Wollmusselins	darunter Bordüren- Wollmusselin	darunter feinstes Seiden-Linon

Tuch- u. Buckskin-Reste in schwarz u. farbig

Serie A durchweg Meter	Serie B durchweg Meter	Serie C durchweg Meter	Serie D durchweg Meter	Serie E durchweg Meter	Serie F durchweg Meter
Mk. 1.50	Mk. 2.00	Mk. 3.00	Mk. 4.00	Mk. 5.00	Mk. 6.00
früher bis M. 2.25	früher bis M. 3.00	früher bis M. 4.50	früher bis M. 5.50	früher bis M. 7.00	früher bis M. 9.00

Ferner zum Ausverkauf gestellt grosse Posten farbige Kleider-Alpacas, auf die ich ganz besonders aufmerksam mache.

Renforcé 80 cm breit	statt 45 Pfg. Meter	36 Pfg.
Renforcé 80 cm breit, feinfädig	statt 55 Pfg. Meter	48 Pfg.
Renforcé 82/84 cm breit prima Qualität	statt 65 Pfg. Meter	53 Pfg.
Hemdentuch starkfädig	statt 62 Pfg. Meter	48 Pfg.
Geraucht Croisé prima Qual.	statt 65 Pfg. Meter	50 Pfg.
Geraucht Croisé extra prima Qual.	statt 75 Pfg. Meter	60 Pfg.
Geraucht Piqué	statt 55 Pfg. Meter	45 Pfg.
Geraucht Piqué prima Qual.	statt 62 Pfg. Meter	50 Pfg.
Geraucht Piqué extra prima Qual.	statt 78 Pfg. Meter	60 Pfg.
Bettendamast 130 cm breit	statt 120 Mk. Meter	80 Pfg.
Bettendamast 130 cm breit mit Seidenglanz	statt 200 Mk. Meter	130 Mk.
Bettendamast 150 cm breit, mit kleinen Flecken	statt 125 Mk. Meter	72 Pfg.
Bettuchleinen Halbseiden	statt 140 Mk. Meter	105 Mk.
Bettuchleinen Halbseiden	statt 195 Mk. Meter	135 Mk.
Bettuchdowlas 165 cm breit	statt 135 Mk. Meter	105 Mk.
Neglige-Damast 80/82 cm breit	statt 75 Pfg. Meter	62 Pfg.
Sommer-Piqué 80/82 cm breit	statt 65 Pfg. Meter	45 Pfg.
Handtücher ^{STRA} statt 55 48 40 Pfg. Meter		48 30 24 Pfg.
Handtücher weiss	statt 70 60 Pfg. Meter	58 45 Pfg.

Buntes Feuilleton.

Die Jungfrauabahn hat laut soeben veröffentlichter Frequenz-
Höhe im Juni 8175 Personen, seit der Eröffnung (16. Mai) ins-
gesamt 9297 Personen befördert, mithin 480 Personen mehr als
im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die höchste Frequenz weist
bis jetzt der 20. Juni mit 880 Personen auf.

Der Sommeraufenthalt des Kronprinzen. Der Deutsche
Kronprinz unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg hat die
große Gemeindefahrt von Hopfreen im Regenjägerwald gemacht
und wird in den nächsten Wochen mit der Frau Kronprinzessin und
Familie daselbst längeren Aufenthalt nehmen, um dem Jagdver-
gnügen in dieser außerordentlich mildreichen Gegend obzuliegen. Die
Jagd von Hopfreen hatte früher der Engländer Raund besessen,
der sie jedoch so wenig benützte, daß die Heide und Gemen derart
überhand nahmen, daß Lord Raund einmal 20 000 Gulden für
Waldschaden bezahlen mußte. Nun wird es wohl anders werden,
denn der neue Jagdber ist nicht nur ein tüchtiger sondern auch
ein leidenschaftlicher Jäger. Das Hopfreen, in dessen Nähe sich
das künftige Jagdschloß des früheren Jagdberaters befindet, das
der Graf von Ravensberg ebenfalls gemietet hat, ist fünf Stunden
von Regau, der Endstation der Regenjägerwaldbahn, gegen Schweden
zu gelegen, in einer reizenden landschaftlichen Umgebung.

Vorkläuferinnen der Grete Veier. Die harte Erschütterung,
die durch die Freiberger Verhandlung gegen die junge Wärdlerin
Grete Veier angefaßt der merkwürdigen Seelenzustände, die
sie zu durchlitten, in weite Kreise getragen wurde, verleiht den
Ausführungen besonderen Nachdruck, die der bekannte Psychologe
Dr. Doward-Universität (Professor Wärdlerberg) (sodern im
American Magazine veröffentlicht und die sich mit jener fesselnden
eigenartigen Verfassung beschäftigen, aus der das Verbrechen auf-
steigt. Anknüpfend an den sensationellen Fall der Wärdlerin,
des „weiblichen Mordbrottes“, die auf ihrer einsamen Farm jähre-
lang Verbrechen auf Verbrechen häufte, gegen 150 Menschen ermor-
dete und verscharrte und deren Untaten nur einem Zufall ihre Ent-
deckung verdanken, berichtet der Gelehrte von seinen Studien und
experimentellen Forschungen, die er mit amerikanischen Verbrechern
angestellt hat. Die Ursachen der Wärdlerin findet der Forscher in
einem eigenartigen Seelenzustand, für den er die Bezeichnung
„emotionally dead“, „gefühllos“, anwendet und den er in wechselnder
Intensität bei den meisten Kapitalverbrechern feststellen konnte.
Das zeigte sich mit aller Schärfe in dem Falle des amerikanischen
Rassenmörders Archardson, mit dem Prof. Wärdlerberg eine Reihe
bemerkenswerter Versuche vornahm, die sich auf das Gedächtnis,
Aufmerksamkeit, die Gefühlbetonung des Abstraktionsprozesses,
Wille, Urteil und die Suggestibilität des Verbrechens bezogen. „Ich
fand, daß er „gefühllos“ war, was jedoch keineswegs bedeutet, daß
er Gefühlsregungen nicht zugänglich ist. Wie bei den meisten Ver-
brechern fand seine Empfindungsfähigkeit tief unter dem Durch-
schnitt. Ein tiefer Nadelstich z. B. ergab keinerlei Reaktion, und sein
Kopfschmerz zeigte sich abgestumpft, während Gesicht und Gehör sehr
scharf entwickelt waren. Allein trotz dieses Mangels organischen
Schmerzempfindens (er war nie krank gewesen) zeigte er die Fähig-
keit, die Reize anderer sofort wahrzunehmen.“ Das schließt Auf-
stellungen intellektuellen Empfindungsvermögens keineswegs aus,
wenn gleich solche Individuen ringum Leid und Schmerz fören. „Im
Gegensatz zu Mrs. Gurney vollbrachte er seine Verbrechen unpersön-
lich, er sah seine Opfer nicht. Er fertigte Höllemaschinen, legte
Dynamit unter Türen und Treppen und dachte dabei ebensowenig an
die Leiden der Opfer, wie etwa ein Spielwarenfabrikant an die
Freuden, die seine Waren bei den Kindern auslösen. Er war gefühl-
los.“ Dies wird unsso bedeutsamer, je mehr wir eines der verber-
lichsten Wesen kennen lernen, die Natur, die hauptsächlich
entstand aus gehemmten Gemütsvorstellungen. Dieser Fall mag auch
auf Mrs. Gurney zutreffen. In diesem Zustand begehrt eine Frau
biele anscheinend unerklärliche Taten und verübt fogar Verbrechen.
Doperte ist eine „eingeklamerte Gemütsbewegung“, und sie verschwin-
det, wenn die verregeneren Gemütskräfte zu bewußtem Ausdruck
gebracht werden. Eine hysterische Frau wurde mit Sommerschmerz-
leiden krank, eine andere vermochte nur flüssige Nahrung zu ge-
neßen, eine dritte litt unter der Verheilung, stets Tabakrauch zu

riechen. Keine dieser Patientinnen kannte den Ursprung dieser Vor-
stellung. Erst allmählich enthüllten die Verze der Schleiher. Die Frau,
die abends verstarb, sah einmal am Abend am Krankenbette ihres
Vaters und unterdrückte gedanksam jedes Geräusch, um ihn nicht zu
hören. Als man die Erinnerung an diese Szene in ihr wieder-
erweckte, gerann sie ihre Stimme zurück. Die Frau, die nur flüssige
Nahrung genoss, war vor Jahren einmal gezwungen gewesen, ihren
Ekel zu unterdrücken, denn sie mit einem Manne am selben Tische
aß, der mit einer widerlichen Krankheit behaftet war. Als man diesen
Anknüpfungspunkt ihr erklärte, war sie geheilt. Die Frau mit der
Vorstellung von Tabakgeruch erfuhr zufällig in einem durchgehenden
Zimmer von der Untreue ihres Gatten und mußte, da andere gegen-
ständig waren, ihre Erregung unterdrücken. Als man ihr den Zusam-
menhang ins Bewußtsein brachte und damit die damals gefühlte
Empfindung auflöste und befreite, war sie genesen. Wahrscheinlich
spielen auch bei Mrs. Gurney derartige Fälle wesentlichen Verdräng-
tums nichts Ueberraschendes. Ich habe gefunden, daß Frauen leichter
durch eine bestimmte Idee oder Leidenschaft beherrscht und bestimmt
werden können, wie die Männer. Wenn sie einmal beginnen, so
führen sie ihre Handlungen zu größeren Extremen, seien diese nun
gut oder böse. Der Mann schließt und wird mehr durch die Um-
stände und voraussetzlichen Folgen beeinflusst. Die Frau nimmt
dies nicht wahr und handelt nach ihrem alles absorbierenden Drang.
Prof. Wärdlerberg glaubt nicht an den geborenen Verbrecher und
widerspricht den Anschauungen Lombrosos über die Degeneration.
„Jugend ein Gefühl, das wir nicht kennen, hat die Fähigkeit des ge-
sunden Organismus, des Fühlens und Handelns geführt, und der
Gehirntrug, durch den die gefühlbetonten Empfindungen eindringen,
ist gesperrt. Sie fühlt nicht die normalen Erregungen von Mitleid
und Schreden beim Anblick des Blutes. Die religiösen und sozialen
Empfindungen spielen in dem Leben von Mrs. Gurney keine Rolle
mehr, weil sie gefühllos war. Dieser Zustand, der tausend Entschrei-
gungsmöglichkeiten hat, ist auch die Quelle der meisten Verbrechen.
Die Dämpfungsvorstellungen schwinden, das „Gleichgewicht der Ge-
fühle“ ist aufgehoben. Der Grad der Intelligenz, Erziehung, Willen-
Einsprüche, der Umgang mit anderen, all das wirkt mit bestimmtem
Ausgang, Verbrecher werden nicht „geboren“, es sind Menschen
mit schwacharbeitendem Geist. Wer kann es sagen, wo ein absolut
richtig arbeitender Geist ist? Kein Gehirn arbeitet vollkommen.
Welche Intelligenz und welches Temperament wäre das Ideal? Es
sind alles nur Gradunterschiede.“

Eine mysteriöse Vergiftungsgeschichte wird aus Philadel-
phia gemeldet. Dr. Wilson, einer der reichsten Ärzte Phila-
delphias, erhielt am Montag morgen eine Flasche „Invaliden-
bier“ durch einen Botenjungen überbracht, zugleich mit einem ge-
brachten Schreiben einer der größten Brauereien, worin er ge-
beten wurde, das Bier zu kosten und sein Urteil darüber abzu-
geben. Dr. Wilson trank von dem Bier und war bald darauf
eine Leiche. Es stellte sich heraus, daß das Bier stark vergiftet
war. Die Ursachen des Botenjungen und des Druckers des
gefälschten Zirkulars werfen Verdacht auf einen reichen Fabrik-
anten, der seit dem Vorfall verschwunden ist. Eifersticht könnte
vielleicht die Erklärung zu dem Mord liefern. Dr. Wilson be-
sah einen Bungalow am Delaware-Flusse und pflegte in diesem
Bungalow reiche Damen aus Philadelphia und New York, die in
Nachen oder Motorbooten zu ihm kamen, zu bewirten. Als
die Polizei in diesem Bungalow Sausuchung absah, fand sie
zu ihrem Staunen, daß eine derartige Hausführung bereits von
anderer Seite stattgefunden hatte und daß Papiere fehlten. Der
Eindrehler, der die Papiere geraubt hat, ließ alle Wertgegenstände
in dem Bungalow unberührt. Auch dies bestärkt den Verdacht, daß
der Eindrehler ein reicher Mann war und wahrscheinlich identisch
ist mit dem Sender des vergifteten Bieres. Die Polizei bewacht
alle von Amerika ausgehenden Dampfer, um den verdächtigen
Fabrikanten und eine Dame zu verhaften, die ihre Hand mit
im Spiele haben soll.

Ein geradezu unglaubliches Sitten- und Familienbild ent-
rollte eine Verhandlung, die am Donnerstag, 2. Juli, vor dem
untertänktischen Schoutrgericht zu Würzburg ihren An-

fang genommen hat. Angeklagt sind der 40jährige verheiratete
Schmiedmeister Georg Höfiling und dessen beide Stiefkinder,
die 24jährige Näherin Johanna Nidel und die 12jährige Büg-
lerin Charlotte Nidel. Die Deffentlichkeit der Verhandlung
wurde zu Beginn derselben ausgeschlossen, wesfalls auf alle
Einzelheiten des Falles nicht eingegangen werden kann, umso-
weniger als der ausgewählte Schmutz derart ist, daß er buch-
stäblich alles Dagewesene übertrifft. Der Angeklagte Höfiling
verheiratete sich im Jahre 1900 mit der Schmiedswitwe Nidel
in Rieneck, die einen Sohn und zwei Töchter, die beiden heu-
tigen Angeklagten, mit in die Ehe brachte. Wenige Monate
nachdem Höfiling der Stiefvater der beiden Schwestern geworden
war, fiel die eine derselben, die damals 16 Jahre alte Johanna,
dem Angeklagten zum Opfer, indem er das Mädchen so lange
mit Würgen und Schlägen bearbeitete, bis dessen Widerstand
gebrochen war. Die Szenen von damals wiederholten sich dann
fortgesetzt. Der Verze blieb nicht ohne Folgen, und im März
1902 gebar die Johanna Nidel ein Mädchen, das vier Wochen
lebte, bis es eines Morgens tot im Bett gefunden wurde. Die
Todesursache läßt sich heute nicht mehr aufklären, doch wird
vermutet, daß Höfiling an dem Todesfall nicht unbeteiligt ist.
Im November 1903 gebar die Johanna ein zweites Kind, das
dann infolge gewisser Manipulationen, die sie nach Anweisung
ihres Vaters vornahm, tot zur Welt kam. Die Nidel wickelte
die Kindstüchle in einen bereit gehaltenen Sack, den ihr Vater
dann forttrug, um das tote Kind in den Garten des Justiz-
gebäudes zu werfen. Im September 1904 wurde die Johanna
zum dritten Male Mutter, und auch diesmal gelang es Höfiling,
die Geburt eines toten Kindes herbeizuführen. Die Leiche
wurde von Höfiling in einen Handkoffer verpackt und dann in
den Rhein geworfen. In ähnlicher Weise wurde bei Geburten
im Frühjahr 1906 und im August 1907 verfahren. Die Leichen
vergrub Höfiling damals im Keller seines Wohnhauses, wo sie
im heutigen Frühjahr ausgegraben wurden. Nicht besser wie
der Johanna erging es deren jüngeren Schwester, der an-
geklagten Charlotte Nidel, die, noch nicht 14 Jahre alt, ihrem
Stiefvater zum Opfer fiel. Wie ihre ältere Schwester verstand
Höfiling sie durch Drohungen und Mißhandlungen gefügig zu
machen. Im Januar 1905 gebar die Charlotte in der Würz-
burger Frauenklinik ein Kind, das sich noch in Pflege befindet.
Nur dadurch blieb der arme Wurm im Leben, denn Höfiling
hatte sowohl in diesem Falle wie in allen anderen verboten,
eine Hebamme zu der Geburt beizuziehen oder die Klinik auf-
zusuchen. Im September 1907 wurde Charlotte Nidel aber-
mals Mutter, und zwar gebar sie im Beisein ihrer Schwester
Johanna. Während nun die Mutter im Beite lag, holte auf
ihre Anstiftung die ältere Schwester einen Eimer Wasser,
packte das Kind bei den Beinen und steckte es mit dem Kopf
in den Eimer, bis es tot war. Die Leiche wurde dann in
den Kleiderschrank gesteckt, bis Höfiling sie holte und gleichfalls
im Keller vergrub. Im Verhör waren die beiden Schwestern
Nidel im vollsten Umfange geständig. Ihre Schilderungen
gaben ein geradezu unglaubliches Bild von der Bestialität ihres
Stiefvaters, der nicht nur sie durch seine Brutalität gefügig
zu machen wußte, sondern auch die eigene Frau so lange miß-
handelte, bis sie beide Augen zubrückte. Zur Anzeige gebracht
wurde der ganze Fall durch den Stiefsohn des Höfiling, den
Mechaniker Franz Nidel, der gelegentlich eines häuslichen
Zwistes von den Vorfällen Kenntnis bekam und sich sofort
zur Staatsanwaltschaft begab. Höfiling selber stellt alle Schuld
in Übere und war nur bemüht, sich „als den Verführten“
hinzustellen, der „zu schwach“ war, um seinen Töchtern zu
widerstehen! Für die Verhandlung sind mehrere Tage angelegt.

Räumungs-Verkauf wegen Umbau!

Es kommen zum Verkauf enorme Posten

Weisswaren

Baumwollstoffe

Waschstoffe

Posten **Bettmaste** ca. 130 cm breit
gute Qualität **75** Pfg.
pr. Mtr. 165 125 108 98

Posten **Kretton** **Enorm billig**
per Meter jetzt **20** Pfg.
58 35

Posten **Handtücher** gute
kräftige Ware **22** Pfg.
p. Mtr. jetzt 42 38 32 28

Enorm billige
Waschstoffe
4 Preise

nur gute waschechte Waren
um damit zu räumen

per Meter **28** Pfg.
jetzt **38 48 58** Pfg.
darunter die neuesten Bordüren
4 Preise

Posten **Bettkattun** gute
waschechte Ware **25** Pfg.
p. Mtr. jetzt 58 45 32 28

Posten **Jackenbiber** breite Ware
gut waschbar **38** Pfg.
pr. Mtr. jetzt 54 48 44

Posten **Schürzdruck** 120 cm breit
schwere weiche Ware **98** Pfg.
per Meter jetzt

Posten **Schürzen-Cattun** schwere Ware
mit kleinen Fehlern **38** Pfg.
per Meter jetzt

Preise rein netto ohne jeden Abzug

Nicht für Wiederverkäufer

Preise rein netto ohne jeden Abzug

F 1,1 M. Schneider F 1,1

Mannheim Breitestr.

Verloren

Ein H. Webermayer mit
Schlüssel vom Theater zum
Bündel verlohren. 28004
Hofstraße 26.

Unterricht.

Miss Glosby u. Miss Healy
Engländerinnen
Grammatik, Literatur,
Lesen, Correspondenz und
Conversation. 28002
Teleph. 2002. L. 14, 10.

Vermischtes

Gründl. Holm- u. Thier-
unterricht nach neuester
Methode. 28003
Mannheim, R. 2, 10. 61499

Warnung.

Es warnen hiermit jeden-
mann Herrn Reich Müller,
Berberstraße 25 II auf den
Namen der Corporation Lur-
schaft Teutonia etwas zu
leihen oder zu verpfänden,
da wir für nichts aufkommen.
Lurerschaft Teutonia
a. d. Ingenieurstraße
Mannheim. 24002

Monieur

sachant assez
bien le françois
cherche faire connaissance
d'une dame ou d'un monsieur
français pour échange de con-
versation. Prière s'adresser
sous Nr. 62178 an die Exp.
de Bl.

Vermittler

unter strengster Discretion

bessere Ehen

Offerten unter Nr. 61886
an die Expedition des Blattes.
Schriftliche Arbeiten u.
Vertriebsmittlungen auf d.
Schreibmaschine wird. Blügel
angefertigt bei
60425
Franz Schmitt, F. 2, 17/18, III.
Friedrich Müller, Buchhändler,
U. 1, 11, 4. St.
bei Einrichten, Führen u. Ver-
walten von Geschäften
mit Anwesenheit u. Abwesenheit
4417
Theaterplatz, II. Stock, U.
Kaiser Platz gegenüber. 24003
Hof, Rheinstraße, I, 2. Stod.

Wohne jetzt

R 7, 30 II (Friedrichsring)
Dr. med. v. Holst
Telephon 2954. 34709


Julius Branz
Schneid- u. Stick-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.
11710

Anschluss

wünscht geübter Arbeiter die
Kunde, in dessen Familie nach
gemeinsamlicher Spargänge,
Anlage, etc. unter Nr. 24016
an die Expedition dieses Blattes.

Ein Zeitnehmer

Der Zeitnehmer vom
15. Juli bis 4. August gesucht.
Nähert bei J. Sappert,
F. 1, 7. Postern. 67515

Damen-Salon

Johanna Gau
L. 2, 6, part. 1002
Kochschalen 80 Pfg.
mit Koch- u. Back-Apparat.
Abnehmen nach und
nach dem Geschmack.

Strümpfe u. Socken

wurden nach u. billig nach Mann
gefertigt und angefertigt bei
J. Kühner jr. H. 1, 17.
Hauptplatz, Telefon 1164.
Herrenstr. 1, Kurs-, Weiss-
und Walzwasser. 24000

Adam Daub

R 3, 4, 2 St.
An- u. Verkauf v. Immobilien
Hypotheken-Vermittlung
Vermögens- 51118
und Haus-Verwaltungen.

Geldverkehr

1000 Mfr. von pünktlich
gekauft, Rückzahlung, etc.
Nr. 24020 an die Expedition.

Darlehen

an Jedermann. Geld besorgt
Kredit u. Diskretion. Schulde-
n nach u. nach. Ratens
rückzahlig. 6% p. a. Übernahme
auch Hypotheken-Aufträge
J. A. Thelen
F. 1, 8 IV. Stod E 1, 8.
Sprechstunden: 8-12 vorm.
u. 3-8 nachmittags. 60620

Darlehen

an Jedermann. Geld besorgt
Kredit u. Diskretion. Schulde-
n nach u. nach. Ratens
rückzahlig. 6% p. a. Übernahme
auch Hypotheken-Aufträge
J. A. Thelen
F. 1, 8 IV. Stod E 1, 8.
Sprechstunden: 8-12 vorm.
u. 3-8 nachmittags. 60620

Zu verkaufen.

Grossherzog
Friedrich II.
hohleg. gerahmt, billig
Bildes und Spiegelgeschäft
Glaserer Jos. Ebert, F 5, 5.
Schirmen mit Holz, zum
hängen u. legen etc. billig zu
verkaufen. U. 4, 2, 3. St. r.
2 Weinböden
24797
U. 6, 33, part.

Billard

ein kleiner
Billard mit
allen Zubehör zu verkaufen.
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Ein kleiner

Wagen
1 1/2 H. P. zum Einbauen mit
zu verk. D 9, 3. 63022

H. Hypothek

im Betrag von 50.000 Mfr. für
stets einkommenden Grundbesitz.
Offerten unter Nr. 24020 an
die Expedition des Blattes.

Geld

1000 Mfr. von pünktlich
gekauft, Rückzahlung, etc.
Nr. 24020 an die Expedition.

Kapital gesucht.

50.000 Mfr. erste Hy-
pothek auf
gutes Haus in der Oberstadt,
feinste Lage aufzunehmen ge-
lungen. Offerte unter Nr.
62089 an die Expedition.

Ankauf.

Geschäften und Forderungen
Kaufmann, Fischer u. Herz,
Gartenstr. 1. St. 24041

2 bis 3 Morgen Land

mit Vieh, Holz, Weizen,
Kornfeldern, Obstbaum- u. Wein-
bäumen, 20000 bis 25000 Mfr.
zu verkaufen. Offerte unter Nr.
62089 an die Expedition.

Zahlung der höchsten Preise

für Zinsen, etc. u. d. d. d.
Rückzahlig. 6% p. a. Übernahme
auch Hypotheken-Aufträge
J. A. Thelen
F. 1, 8 IV. Stod E 1, 8.
Sprechstunden: 8-12 vorm.
u. 3-8 nachmittags. 60620

Gold

Silber u. Gebraus
kauft zu höchsten
Preisen. Offerte unter Nr.
62089 an die Expedition.

Zu verkaufen.

Grossherzog
Friedrich II.
hohleg. gerahmt, billig
Bildes und Spiegelgeschäft
Glaserer Jos. Ebert, F 5, 5.
Schirmen mit Holz, zum
hängen u. legen etc. billig zu
verkaufen. U. 4, 2, 3. St. r.
2 Weinböden
24797
U. 6, 33, part.

Billard

ein kleiner
Billard mit
allen Zubehör zu verkaufen.
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Ein kleiner

Wagen
1 1/2 H. P. zum Einbauen mit
zu verk. D 9, 3. 63022

2 schwere nuss. Bettstellen

2 Stück Polstermöbel
1 Waschkommode dazu passend
2 Nachtschne
6 reiche Stühle
1 Diplomatenstuhlgang nuss.
Besonders preiswürdig zu ver-
kaufen. 62003
W. Landes Söhne
U. 5, 4.

Gute erhaltene

Metallene Plättchen,
für den Betrieb von
Maschinen, etc. u. d. d. d.
Rückzahlig. 6% p. a. Übernahme
auch Hypotheken-Aufträge
J. A. Thelen
F. 1, 8 IV. Stod E 1, 8.
Sprechstunden: 8-12 vorm.
u. 3-8 nachmittags. 60620

3000 Kubikmeter Kies

an Rhein u. Neckar. 24000
bis 25000 Mfr. zu verkaufen.
Offerte unter Nr. 62089 an die Expedition.

Große Baldameisen

zum Aufsteigen billig zu ver-
kaufen. 62024
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Junger Mann mit

Schönem
Körper, Handchrift gegen Spä-
tjahr auf ein kaufmännisches
Bureau gesucht.
Offerten unter Nr. 62089 an die Expedition.

Gute Existenz.

Einkommen 4-6000 Mfr. jährlich
bietet sich bei überaus
ohne besondere Hoffentlichkeit u.
Barerwerb. Umsatz 10000 Mfr.
150 Mfr. per Tag. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes.

Lehrlingsgesuche

für dieses Engagement
wird ein junger Mann mit
Kenntnis der englischen
Sprache auf Schulung als
Lehrling gesucht.
Offerte unter Nr. 62089 an die Expedition.

Lehrling

gesucht. Gründl. kaufm. Aus-
bildung gewährleistet bei
Kaufmann. Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Lehrling

aus gutem Hause sucht 62019
B. Burgmann,
Hauptplatz.

Freiwillige

Lehrung
für den Handel. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes erh. 67490

Mannheimer Großmühle

sucht zum nächst möglich
Eintritt einen Lehrlingssohn.

jugen Mann

mit guter Schulung.
Offerten mit Angabe letz-
terer Tätigkeit, Gehalts-
ansprüche und Sprachkenntnis
frühzeitig an die Expedition.

Tüchtiger

Kaufmann
für das Faktorendes
einstufige Correspondenz
gesch. Nur Herren mit
gut. Sprachkenntnis. wollen
Angebote einreichen an
Bischoff & Senfel, Mannheim
Gartenstr. 1. St. 1. 24023

Bauernde,

gute Existenz.
Einkommen 4-6000 Mfr. jährlich
bietet sich bei überaus
ohne besondere Hoffentlichkeit u.
Barerwerb. Umsatz 10000 Mfr.
150 Mfr. per Tag. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes.

Junger Mann mit

Schönem
Körper, Handchrift gegen Spä-
tjahr auf ein kaufmännisches
Bureau gesucht.
Offerten unter Nr. 62089 an die Expedition.

Gute Existenz.

Einkommen 4-6000 Mfr. jährlich
bietet sich bei überaus
ohne besondere Hoffentlichkeit u.
Barerwerb. Umsatz 10000 Mfr.
150 Mfr. per Tag. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes.

Lehrlingsgesuche

für dieses Engagement
wird ein junger Mann mit
Kenntnis der englischen
Sprache auf Schulung als
Lehrling gesucht.
Offerte unter Nr. 62089 an die Expedition.

Lehrling

gesucht. Gründl. kaufm. Aus-
bildung gewährleistet bei
Kaufmann. Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Lehrling

aus gutem Hause sucht 62019
B. Burgmann,
Hauptplatz.

Freiwillige

Lehrung
für den Handel. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes erh. 67490

Schöne, tüchtige

Monteurin
für Schneemaschine und Schne-
maschine nach Heidelberg per
18. Juli oder später gesucht.
Offerte mit Angabe letz-
terer Tätigkeit, Gehalts-
ansprüche und Sprachkenntnis
frühzeitig an die Expedition.

Ein tücht. Dienstmädchen

sucht gesucht. 24171
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Solides Mädchen

solches Mädchen
gegen Lohn zu verkaufen.
Offerte unter Nr. 62089 an die Expedition.

Junge Kindertrailein

wünschenswert
gegen Lohn zu verkaufen.
Offerte unter Nr. 62089 an die Expedition.

Solides Mädchen

solches Mädchen
gegen Lohn zu verkaufen.
Offerte unter Nr. 62089 an die Expedition.

Ordentliches Mädchen

gegen Lohn zu verkaufen.
Offerte unter Nr. 62089 an die Expedition.

Personal jeder Art

für Geschäfts, Hotel und
Bureau. Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Lehrlingsgesuche

für dieses Engagement
wird ein junger Mann mit
Kenntnis der englischen
Sprache auf Schulung als
Lehrling gesucht.
Offerte unter Nr. 62089 an die Expedition.

Lehrling

gesucht. Gründl. kaufm. Aus-
bildung gewährleistet bei
Kaufmann. Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Lehrling

aus gutem Hause sucht 62019
B. Burgmann,
Hauptplatz.

Läden

J 6, 2
Laden nebst 3 Zimmer, Küche
und Bad zu verkaufen. 67450
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Offenering 20

zu vermieten. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition.

Heinr. Lanzstr. 21

ein Laden für jede Branche
gegenwärtig zu vermieten. 61402
auf 1. Juli zu vermieten 61402
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Heinrich Lanzstr. 20.

Wohnung u. Zimmerwohn-
ung mit allem Zubehör per
1. Oktober zu vermieten.
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Deft. Stadterweiterung

ein Laden mit oder ohne
Wohnung, auch als Bureau
geeignet, zu vermieten.
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Brigg-Wägelstraße 27

Laden zu vermieten. 61688
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Laden

mit Wohnung, zwei
Schlafzimmer mit
Küchen zu vermieten. 61688
auf 1. Juli zu vermieten 61402
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Laden

mit Zimmer, u. anliegender,
veränderlicher Geschäftslage (Geh-
haus, Oberstadt, etc.)
gegenwärtig oder später zu ver-
mieten. 61402 per Juli weiter zu
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Juvenile

Laden
zu vermieten. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes erh. 67490

Laden

zu vermieten. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes erh. 67490

Läden

J 6, 2
Laden nebst 3 Zimmer, Küche
und Bad zu verkaufen. 67450
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Offenering 20

zu vermieten. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition.

Heinr. Lanzstr. 21

ein Laden für jede Branche
gegenwärtig zu vermieten. 61402
auf 1. Juli zu vermieten 61402
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Heinrich Lanzstr. 20.

Wohnung u. Zimmerwohn-
ung mit allem Zubehör per
1. Oktober zu vermieten.
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Deft. Stadterweiterung

ein Laden mit oder ohne
Wohnung, auch als Bureau
geeignet, zu vermieten.
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Brigg-Wägelstraße 27

Laden zu vermieten. 61688
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Laden

mit Wohnung, zwei
Schlafzimmer mit
Küchen zu vermieten. 61688
auf 1. Juli zu vermieten 61402
Hof, K. 2, 18, 2. St. 1. 24023

Juvenile

Laden
zu vermieten. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes erh. 67490

Laden

zu vermieten. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes erh. 67490

Laden

zu vermieten. Offerte unter
Nr. 62089 an die Expedition
des Blattes erh. 67490

Prüfe alles und behalte das Beste — so heißt es auch bei „Knorr-Sos“, welche Gemüse, Salate, Saucen und Suppen schmackhafter macht und würzt.